

Gutachterbericht

Hochschule:

Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden, Standort Weiden
(ehemals Hochschule Amberg-Weiden)

Bachelor -Studiengang:

Handels- und Dienstleistungsmanagement

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Kurzbeschreibung des Studienganges:

Der Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ setzt neben der Vermittlung des notwendigen betriebswirtschaftlichen Grundwissens wahlweise Vertiefungen in den Bereichen Handel, Finanz- und Versicherungsmärkte sowie im industriellen Dienstleistungsmanagement. Ziel des Studienganges ist es, den Studierenden die notwendigen fachlichen, methodischen und persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, um sie zu eigenständigem, problemorientiertem und verantwortungsvollem Handeln in dienstleistungsnahen Fach- und Führungsfunktionen zu befähigen. Sie sollen durch das Studium insbesondere die Fähigkeit erwerben, betriebliche Problemstellungen fächerübergreifend systematisch zu analysieren und geeignete Lösungsmöglichkeiten selbstständig zu erarbeiten und innerbetrieblich umzusetzen („Problemlösungskompetenz“).

Datum der Verfahrenseröffnung:

22. Juli 2010

Datum der Einreichung der Unterlagen:

9. Februar 2011

Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):

22./23. März 2011

Akkreditierungsart:

Erst-Akkreditierung

Akkreditiert im Cluster mit:

Betriebswirtschaft (B.A.)

Zuordnung des Studienganges:

grundständig

Studiendauer (Vollzeitäquivalent):

7 Semester

Studienform:

Vollzeit oder dual (Studium mit vertiefter Praxis)

Erstmaliger Start des Studienganges:

Wintersemester 2008/09

Aufnahmekapazität:

55 (Stand WS 2010/11)

Start zum:

Wintersemester sowie einmalig zum Sommersemester 2011 (Doppeljahrgang in Bayern)

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

Vierzügig

Studienanfängerzahl:

48 (WS 2010/11)

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

210

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

30

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:

12./13. Mai 2011

Beschluss:

Gutachterempfehlung: Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. Abs. 3.2.3 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08. Dezember 2009 mit einer Auflage für fünf Jahre akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum:

13. Mai 2011 bis Ende Wintersemester 2016/17

Auflage:

In die Studien- und Prüfungsordnung sind die im Bayerischen Hochschulgesetz geforderten Schutzbestimmungen gemäß §§ 3, 4, 6 und 8 MuSchG sowie entsprechend den Fristen des BErzGG aufzunehmen (siehe Kapitel 3.1, Rechtsquelle: Art. 61 Abs. 2 BayHSchG).

Die Auflage ist erfüllt.

FIBAA-Akkreditierungskommission am 30. September 2011.

Empfehlungen:

Die Gutachter sehen Weiterentwicklungspotenzial für den Studiengang und empfehlen:

- Workloadevaluierungen sollten konsequenter durchgeführt werden (siehe Kapitel 5).
- Die Ergebnisse der studentischen Evaluation sollten den Studierenden deutlich kommuniziert werden (siehe Kapitel 5).
- Fremdevaluationen sollten institutionalisiert werden (siehe Kapitel 5).

Die getroffenen Maßnahmen der Hochschule zur Umsetzung der Empfehlungen sind im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu prüfen.

Betreuerin:

Dipl.-Volksw. Kristina Weng

Gutachter:**Prof. Dr. Karlheinz Wöhler**

Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Stadt- und Kulturraumforschung
Forschungsschwerpunkte u.a. Dienstleistungsmanagement und -marketing

Prof. Dr. Gerd Hofmeister

Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,
Forschungsschwerpunkte u.a. Betriebswirtschaft, Personalentwicklung,

Dr. Hermann Klinger

Educational Engineering, Esslingen
Wissensmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung

Kai Müller

Fachhochschule Düsseldorf
Studierender der Business Administration (B.A.)

Zusammenfassung

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule Amberg-Weiden vom 28. April 2011 berücksichtigt.

Der Bachelor-Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ der Hochschule Amberg-Weiden erfüllt mit einer Ausnahme die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) mit einer Auflage akkreditiert werden.

Der Studiengang entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates, den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens, der Bayerischen Rahmenprüfungsordnung für die Fachhochschulen, den Bayerischen Strukturvorgaben sowie mit einer Ausnahme dem Bayerischen Hochschulgesetz in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule Amberg-Weiden verliehen.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter in der Aufnahme der im Bayerischen Hochschulgesetz geforderten Schutzbestimmungen gemäß MuSchG sowie BErzGG in die Studien- und Prüfungsordnung. Daher empfehlen sie, die Akkreditierung mit folgender Auflage zu verbinden:

In die Studien- und Prüfungsordnung sind die im Bayerischen Hochschulgesetz geforderten Schutzbestimmungen gemäß §§ 3, 4, 6 und 8 MuSchG sowie entsprechend den Fristen des BErzGG aufzunehmen (siehe Kapitel 3.1, Rechtsquelle: Art. 61 Abs. 2 BayHSchG).

Die Erfüllung der Auflage ist bis zum 30. September 2011 nachzuweisen.

Die Gutachter sind der Ansicht, dass der aufgezeigte Mangel formaler Natur ist und innerhalb von maximal neun Monaten behebbar ist, weshalb sie eine Akkreditierung unter Auflagen empfehlen (vgl. Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08. Dezember 2009). Die Verkürzung der gemäß Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08. Dezember 2009 regelmäßig neunmonatigen Auflagenfrist wird damit begründet, dass die umzusetzenden Auflage bis zum nächsten Studienstart am 01. Oktober 2011 nachgewiesen sein soll, um im Sinne der nächsten Studierenden den formalen Mangel zu diesem Zeitpunkt behoben zu haben.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Kriterien, welche die Qualitätsanforderungen übertreffen. Dabei handelt es sich um Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen (Kapitel 1.4), die fachlichen Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (Kapitel 3.2), die Integration von Theorie und Praxis (Kapitel 3.2), die Methodenvielfalt (Kapitel 3.4), den Einsatz von Fallstudien und Praxisprojekten (Kapitel 3.4), die Berufsbefähigung (Kapitel 3.5), die Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal (Kapitel 4.1), die Studiengangsleitung (Kapitel 4.2), die Beschreibung des Studienganges (Kapitel 4.3) sowie die Öffnungszeiten der Bibliothek (Kapitel 4.4).

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

Informationen zur Institution

Die Hochschule Amberg-Weiden (HAW) hat ihren Studienbetrieb im Jahr 1995 aufgenommen. Mit 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon 74 Professorinnen und Professoren, ist die Hochschule Amberg-Weiden ein Unternehmen, das mit über 3.000 Studierenden und 18 Studiengängen marktorientiert ausgerichtet ist.

Neben dem Bildungsauftrag war mit der Gründung der Hochschule von Anfang an auch die politische Erwartung verbunden, in einer strukturschwachen Region wie der nördlichen Oberpfalz strukturelle Effekte auszulösen. So sollten neben direkten Einkommens- und Investitionseffekten Wirkungen auf die Wirtschaftsstruktur, auf die Gründung neuer Unternehmen und damit den Arbeitsmarkt ausgelöst werden.

Zum regional- und strukturpolitischen Auftrag der Hochschule gehören:

- ein attraktives, wohnortnahes Hochschulstudium
- die Umkehr der früheren Abwanderung junger, qualifizierter Menschen
- die Sicherung qualifizierten Nachwuchses für die Wirtschaft vor Ort
- ein intensiver Wissens- und Technologietransfer in die Praxis.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers setzt die Hochschule auf eine intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Region. So wurden an der Hochschule durch Projekte mit der Wirtschaft allein seit dem Jahr 2003 7,1 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben. Diese intensive Zusammenarbeit stärkt die Attraktivität der Hochschule für alle Stakeholder und stellt gleichzeitig sicher, dass Lehre und Studium an der Hochschule Amberg-Weiden praxisorientiert auf die Anforderungen der Wirtschaft ausgerichtet sind.

Vor diesem Hintergrund hat auch die internationale Ausrichtung der Hochschule ein besonderes Augenmerk auf die Nähe zu den mittel- und osteuropäischen Ländern. In direkter Nachbarschaft zur Tschechischen Republik ist der EU-Beitritt der östlichen Nachbarländer mit vielen Fragen verbunden, die sich in Studieninhalten sowie in Kooperationen mit Hochschulen und Unternehmen in diesem Raum wiederfinden. Insgesamt erfolgt in internationaler Hinsicht eine enge Zusammenarbeit (Austausch von Studierenden, Gastdozenturen von Professoren, gemeinsame Projekte) mit 43 Partnerhochschulen in 25 Ländern innerhalb und außerhalb Europas.

Die Hochschule Amberg-Weiden verfügt seit Juni 2000 über ein Leitbild, das als gemeinsame Orientierung und Handlungsleitfaden verstanden wird. Aufgrund der dynamischen Entwicklung der Hochschule über die letzten Jahre sieht sich die Hochschule geänderten Rahmenbedingungen gegenüber, die sich auch auf ihr Profil auswirken. Etwa 2.000 Adressaten wurden zudem Ende 2009 in einer Umfrage eingeladen, ihre Erwartungen, Meinungen und Vorstellungen zu einem zukünftigen Leitbild der HAW zu äußern.

Der vorliegende Bachelor-Studiengang „Handel und Dienstleistungsmanagement“ wird ebenso wie der im selben Cluster begutachtete Bachelor-Studiengang „Betriebswirtschaft“ an der Fakultät Betriebswirtschaft am Standort Weiden angeboten. Die Studiengänge basieren auf einem Y-Modell mit einer gemeinsamen Basis und studiengangsspezifischen Ausprägungen. Diese Struktur erlaubt eine Optimierung der vorhandenen Lehrressourcen und lässt genügend Raum für eine Ausdifferenzierung der Studiengangsrichtungen. Beide Studiengänge werden sowohl in der Vollzeit-Variante als auch in dualer Form angeboten.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Strategie und Ziele

1.1 Zielsetzungen des Studienganges

Der Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ setzt nach Darlegungen der Hochschule Amberg-Weiden neben der Vermittlung des notwendigen betriebswirtschaftlichen Grundwissens wahlweise Vertiefungen in den Bereichen Handel, Finanz- und Versicherungsmärkte sowie im industriellen Dienstleistungsmanagement. Ziel des Studienganges ist es, den Studierenden die notwendigen fachlichen, methodischen und persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, um sie zu eigenständigem, problemorientiertem und verantwortungsvollem Handeln in dienstleistungsnahen Fach- und Führungsfunktionen zu befähigen. Sie sollen durch das Studium insbesondere die Fähigkeit erwerben, betriebliche Problemstellungen fächerübergreifend systematisch zu analysieren und geeignete Lösungsmöglichkeiten selbstständig zu erarbeiten und innerbetrieblich umzusetzen („Problemlösungskompetenz“). Durch die Vertiefungsrichtungen haben die Studierenden die Möglichkeit, eine ihren Neigungen entsprechende Fokussierung zu wählen. Über ausgewiesene Schlüsselqualifikationsmodule wird zudem eine intensive Auseinandersetzung mit Fremdsprachen und sozialen Kompetenzen sichergestellt.

Ziel des Studiums ist es, Studierende mit zukunftsweisenden, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen der Führung und Administration von Unternehmen vertraut zu machen und deren Anwendung im praktischen Alltag zu vermitteln. Diesem Ziel dient auch die in das Studium integrierte Praxisphase, durch die der Lernort zeitweilig von der Hochschule in die Unternehmen und andere Einrichtungen der Berufspraxis verlagert wird. Durch die Vorgabe von Vertiefungsrichtungen erfolgt dabei eine maßvolle Spezialisierung, die der Interdisziplinarität dieses Faches Rechnung trägt. Die Studierenden sollen zudem befähigt werden, internationale Bezüge zu beachten und Werte und Normen heutiger Wirtschaftssysteme sowie die damit verbundenen Verhaltensweisen zu reflektieren. Hierzu wird ihnen das notwendige Rüstzeug auf fachlicher, methodischer und persönlich sozialer Ebene vermittelt.

Handels- und Dienstleistungsunternehmen haben nach Ausführungen der HAW einen wachsenden Bedarf an praxisnah ausgebildeten Führungskräften mit fundierten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Damit sollen sich die Absolventen ein breites, aber auch tiefes Spektrum an beruflichen Möglichkeiten erschließen. Den Unternehmen soll der vorliegende Studiengang hervorragende Ausbildungs- und Rekrutierungschancen bieten.

Mit erfolgreichem Abschluss wird aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung des vorliegenden Studienganges der akademische Grad „Bachelor of Arts“ (B.A.) verliehen.

Bewertung:

Die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes wird nach Auffassung der Gutachter mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld überaus stimmig dargelegt. Sie berücksichtigen dabei die Rahmenanforderungen: Wissenschaftliche Befähigung, Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung (u.a. durch die zahlreichen Schlüsselqualifikationsmodule). Die Berufsbefähigung des vorliegenden Studienganges ist nach Ansicht der Gutachter allein schon deshalb gegeben, dass der vorliegende Studiengang zusammen mit Unternehmen der Region entwickelt (Partner Circle, siehe hierzu Kapitel 1.4) und somit der Bedarf an Hochschulabsolventen identifiziert wurde.

In der Beschreibung des Studienganges ist die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes verständlich dargestellt. Die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes entspricht dem Qualifikationsziel. Der zur Akkreditierung beantragte Studiengang vermittelt den Studierenden fachli-

che sowie überfachliche Kompetenzen in einer dem angestrebten Abschlussniveau adäquaten Weise. Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass das in den Antragsdokumenten beschriebene Konzept den Studierenden der Hochschule die relevanten Qualifikationen vermittelt.

Die Abschlussbezeichnung entspricht, wie die Gutachter festgestellt haben, der inhaltlichen Ausrichtung des Studienganges und den nationalen Vorgaben.

Insgesamt haben sich die Gutachter davon überzeugen können, dass das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele aufeinander abgestimmt sind. Darüber hinaus trägt der Studiengang den Erfordernissen der Dublin Descriptors Rechnung.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 1. | Ziele und Strategie | | | | | |
| 1.1. | Zielsetzungen des Studienganges | | | X | | |
| 1.1.1 | Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes | | | X | | |
| 1.1.2 | Begründung der Abschlussbezeichnung | | | X | | |
| 1.1.3 | Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D) | | | | | n.r. |
| 1.1.4 | Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele | | | X | | |

1.2 Positionierung des Studienganges

Im Rahmen der in der Fakultät Betriebswirtschaft abgestimmten Strategie und unter Berücksichtigung der Handlungsmaximen der Hochschule Amberg-Weiden (Leitbild) verfolgt die Fakultät mit dem vorliegenden Studiengang folgende Profilierung im Bildungswettbewerb:

- Attraktive, an der Praxis ausgerichtete Lehre u.a. über
 - integrative Studienelemente (Studienaufbau mit drei Vertiefungen, interdisziplinäre Seminare „Wirtschaftspolitik“ und „Existenzgründung“ als Pflichtfächer, Unternehmensplanspiel im Praxisblock, interdisziplinäre Lehrinhalte in den Schwerpunkten),
 - integrierte Werkzeugunterstützung (ERP-/MIS-Labore mit verschiedenen Produktangeboten, Modellierungs- und Simulationswerkzeuge, Datev-Software-Suite, Statistik-Programme für Marketing und Business Intelligence sowie Finanzmarktökonomie),
 - in den Lehrplan integrierte Praxisprojekte und Exkursionen mit/zu ausgewählten Unternehmen sowie
 - Integration von Schlüsselqualifikationen in das Curriculum: Didaktikansatz (Projektarbeiten, Präsentationen, hochschulübergreifende Lehrveranstaltungen), Fremdsprachenangebot, IT-Skills, Projektmanagement, Rhetorik, Teamverhalten.

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

- Innovative Studien- und Ausbildungsprogramme u.a. über duale Studienformen sowie studienbegleitende Zertifizierungsmöglichkeiten (u.a. AdA Schein, SAP Business Solution Architect, Sprachzertifikate).
- Institutionalisierte Technologietransfer u.a. über ein jährliches Wirtschaftsforum mit aktuellen Themen für die regionale Wirtschaft sowie ein Partnerprogramm mit ausgewählten regionalen und überregionalen Unternehmen.
- Ausgewiesene Kompetenzfelder über angewandte Forschungs-/Projektcluster sowie
- Marktwirtschaftliche Planungs- und Führungsstrukturen in der Fakultät u.a. über Kennzahlenorientierte Führung (Outputorientiert) sowie die Einbindung alternativer Finanzierungsquellen.

Der Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ stellt nach Angaben der Fakultät ein Alleinstellungsmerkmal, das an keiner weiteren Hochschule der Region angeboten wird, dar. Dies werde durch die konstant hohe Nachfrage von Bewerbern in den letzten Jahren bestätigt (in den letzten Jahren stetig über 500 Bewerber auf ca. 55 Studienplätze).

Der vorliegende Studiengang wird darüber hinaus auch in dualer Studienform angeboten, einer Studienform, die sowohl von den Studierenden als auch von Unternehmen zunehmend nachgefragt wird (siehe hierzu Kapitel 3.1). Die HAW ist Teil der Initiative „hochschule dual“, in der alle Angebote der bayerischen Hochschulen an dualen Studienformen hinterlegt sind. Für die Koordination der Aktivitäten und als Ansprechpartner für Interessierte wurde 2010 eine eigene Stelle geschaffen.

Der Arbeitsmarkt im Einzugsgebiet der Hochschule Amberg-Weiden ist geprägt von einer Vielzahl mittelständischer Unternehmen. Dort werden insbesondere flexible Arbeitnehmer gesucht, die neben spezifischem Fachwissen über ein breites betriebswirtschaftliches Basiswissen verfügen. Darüber hinaus werden mit dem vorliegenden Studiengang die Branchen Handel, Versicherungen und Finanzdienstleistungen sowie Industrie (Industrielle Dienstleistungen) angesprochen. In Gesprächen der HAW mit Branchenvertretern aus Handel, Finanzdienstleistung und Industrie wurde großes Interesse für die Studieninhalte gezeigt und eine überdurchschnittliche Beschäftigungsfähigkeit der künftigen Absolventen attestiert.

Der lokale Bezug ergibt sich aus der Tatsache, dass zu allen drei Vertiefungen namhafte Unternehmen in der Region angesiedelt sind. Dass Absolventen der Hochschule Amberg-Weiden gefragte Arbeitnehmer im Einzugsgebiet sind, belegt auch die hohe Zahl an Absolventen, die im regionalen Umfeld der Hochschule nach Abschluss eine Arbeitsstelle finden.

Die Hochschule Amberg-Weiden ist definitionsgemäß eine Fachhochschule für Wirtschaft und Technik. Die Fakultät Betriebswirtschaft repräsentiert mit den beiden grundständigen Studiengängen rd. 24% aller Studierenden an der Hochschule. Der Drittmittelanteil der Fakultät Betriebswirtschaft liegt im Hochschulvergleich anteilmäßig am unteren Ende, was für eine nicht technisch geprägte Fakultät aber eher typisch ist. Allerdings konnte der Anteil in den letzten Jahren von 7,9% (2008) auf 11% (2010) gesteigert werden. Die Fakultät wird auch in Zukunft versuchen, den Drittmittelanteil durch gezielte Einwerbung von Mitteln zu erhöhen, zumindest aber auf diesem Stand zu halten.

Bewertung:

Aufgrund des beschriebenen Profils und der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ist der Studiengang nach Auffassung der Gutachter durchaus nachvollziehbar im (regionalen) Bildungs- und Arbeitsmarkt positioniert. Die Studiengangsleitung konnte zwar keine eingehende Berufsfeldanalyse vorlegen, den Gutachtern jedoch glaubhaft versichern, dass der Studiengang in Absprache mit (regionalen) Unternehmen entwickelt worden sei. Dieser Eindruck wurde sowohl durch den Partner Circle (s.u.) als auch in den Gesprächen mit Studierenden und Absolventen bestätigt. Darüber hinaus erschließen sich den Studierenden dieses Studienganges interessante und herausfordernde Tätigkeitsbereiche, wovon sich die

Gutachtergruppe in den Gesprächen z.B. mit den Studierenden überzeugen konnte. Insofern ist es für die Gutachtergruppe nachvollziehbar, dass der Studiengang keine explizite internationale Ausrichtung verfolgt (siehe hierzu Kapitel 1.3).

Positiv beurteilen die Gutachter die duale Studienform („Studium mit vertiefter Praxis“), die ihrer Ansicht nach ebenfalls gut im Bildungs- und Arbeitsmarkt positioniert ist und von den Unternehmen des Partner Circle nachgefragt wird.

Die Einbindung des Studienganges in das strategische Konzept der Hochschule ist vor allem durch die starke Praxisausrichtung in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft beschrieben und nachvollziehbar begründet. Darüber hinaus ist die strategische Einbindung durch das Y-Modell mit dem Studiengang „Betriebswirtschaft“ gegeben, wobei dieser Studiengang bereits seit Jahren erfolgreich nachgefragt wird. Insgesamt verfolgt der Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ Qualifikationsziele, welche dem Leitbild und der strategischen Planung der Hochschule entsprechen.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 1.2 | Positionierung des Studienganges | | | X | | |
| 1.2.1 | Positionierung im Bildungsmarkt | | | X | | |
| 1.2.2 | Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“) | | | X | | |
| 1.2.3 | Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule | | | X | | |

1.3 Internationale Dimension des Studienganges

Der vorliegende Studiengang verfolgt nach Darlegungen der Hochschule Amberg-Weiden keinen explizit internationalen Anspruch, indem er dezidiert über den regionalen und nationalen Rahmen hinausgehend ausbilden will. Dennoch sollen den Studierenden ausreichende internationale und interkulturelle Kenntnisse für eine Karriere in international ausgerichteten Unternehmen (in der Region) vermittelt werden. Die Vertiefungsmodule im vorliegenden Studiengang (insbesondere der Schwerpunkt „Finanz- und Versicherungsmärkte“) seien per se auf internationale Inhalte ausgerichtet.

Der Anteil von Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit bewegt sich im Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ bei ca. 4 %, wobei es sich meist um Bildungsinländer handelt. Darüber hinaus studieren über das Erasmus-Programm regelmäßig Studierende aus der Tschechischen Republik, Polen, der Slowakische Republik sowie Italien an der Fakultät Betriebswirtschaft.

Ein Teil der Professoren und Dozenten verfügen nach eigenen Angaben über internationale Erfahrung, z.B. als Gastprofessoren am „Institute for Industrial and Financial Management“ (IPFM) in Prag, Tschechische Republik. Einige Professoren der Fakultät waren zudem mehrfach über Auslandsdozenturen v.a. im europäischen Ausland, aber auch weltweit zu Gast an anderen Hochschulen. Insbesondere an der Hochschule für Bankwesen (WSB) Posen, Polen sind sie regelmäßig über Dozentenaustausch vertreten.

Beziehungen mit ausländischen Hochschulen bestehen im Rahmen von Austauschprogrammen für Studierende und Dozenten. Schwerpunkt ist hierbei der osteuropäische Raum (z.B. Polen, Tschechien).

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

In den integrativen Modulen finden sich interkulturelle Elemente, insbesondere in den Fächern „Organizational Behaviour“ sowie „Concepts & Applications“. Im Praxismodul ist eine begleitende Blockveranstaltung zum Thema „Erfolgswirksames Interkulturelles Verhalten“ vorgesehen, die fakultativ von Studierenden in der Praxisphase besucht werden kann.

In einigen Modulen werden regelmäßig englischsprachige Fallstudien und Fachliteratur eingebaut. In explizit international ausgerichteten Fächern werden zudem englischsprachige Projektarbeiten und Präsentationen durchgeführt. Die Fächer „Organizational Behaviour: Concepts & Applications“ und „Diversity Management and Mainstreaming“ sind durchgängig englischsprachig.

Das Studium ist überwiegend auf deutschsprachige Studierende ausgerichtet. Englischkenntnisse sind jedoch essentiell, um dem fremdsprachlichen Anteil des Studiums folgen zu können. Die beiden Business English-Module bauen das Sprachniveau soweit auf, dass die Studierenden in der Lage sind, englischsprachige Fallstudien und Projekte zu bearbeiten. Darüber hinaus können die Studierenden ein UNlcert III-Zertifikat in Englisch direkt an der Fakultät erwerben. Weitere Sprachen können optional erlernt werden.

Im Studienplan ist eine Vielzahl von Arbeiten (Fallstudien, Präsentationen, Projekte usw.) in englischer Sprache vorgesehen.

Bewertung:

Eine explizit internationale Ausrichtung eines grundständigen Bachelor-Studienganges „Handels- und Dienstleistungsmanagement“, in dem dezidiert über den regionalen und nationalen Rahmen hinausgehend ausgebildet werden soll, ist nach Ansicht der Gutachter nicht erforderlich. Dies ist begründet durch die bereits in Kapitel 1.1 bzw. 1.2 ausgeführten Elemente der Zielstellungen des Studienganges und der Positionierung im regionalen Bildungs- und Arbeitsmarkt. Dennoch werden in der Zielsetzung und Strategie des Studienganges die Internationalität in Lehre und Studium sowie „Employability“ der Absolventen den eigenen Erfordernissen entsprechend berücksichtigt.

Im Curriculum werden somit internationale und interkulturelle Inhalte den Erfordernissen entsprechend vermittelt. Einige Module sind explizit international ausgerichtet.

Ein Teil der Lehrenden bringt ausweislich der vorgelegten Lebensläufe internationale Erfahrung in Beruf und/oder akademischer Tätigkeit mit, wobei die Zusammensetzung den Anforderungen des Studienganges entspricht.

Die Gutachter haben während der Begutachtung vor Ort feststellen können, dass teilweise internationale Elemente (z.B. Fachliteratur) eingesetzt werden. Angesichts der nicht explizit international ausgerichteten Zielsetzung des Studienganges erachten die Gutachter dies als nicht relevant. Dies gilt ebenso für den Anteil an fremdsprachlichen Vorlesungen. Darüber hinaus begrüßen die Gutachter das große optionale Sprachangebot der Fakultät.

| | | Exzellent | Qualitäts- anforderung übertroffen | Qualitäts- anforderung erfüllt | Qualitäts- anforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|---------------------------------------------------------|-----------|------------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------------|----------------------------------------|
| 1.3 | Internationale Ausrichtung | | | X | | |
| 1.3.1 | Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption | | | | | n.r. |
| 1.3.2 | Internationalität der Studierenden | | | | | n.r. |
| 1.3.3 | Internationalität der Lehrenden | | | X | | |
| 1.3.4 | Internationale Inhalte | | | X | | |
| 1.3.5 | Interkulturelle Inhalte | | | X | | |
| 1.3.6 | Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität | | | | | n.r. |
| 1.3.7 | Fremdsprachenanteil | | | | | n.r. |

1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Durch ihre nach eigenen Angaben konsequenten Akquisitionsbemühungen verfügt die Fakultät Betriebswirtschaft über zahlreiche Kooperationen mit in- und ausländischen Hochschulen im Rahmen von

- kooperativen Weiterbildungsprogrammen: Master-Studiengang „Wirtschaft und Recht“ (HS Aschaffenburg), Master-Studiengang „Human Resource Management“ (HS Regensburg), Master-Studiengang „Marketing Management“ (HS Hof), MBA (IPFM Prag),
- Dozentenaustausch,
- Lehrtätigkeit in weiteren Weiterbildungsprogrammen: Master-Studiengang IT-Management (HS Ingolstadt), Master-Studiengang Erwachsenenbildung (Ev. HS Nürnberg), MBA (HS Deggendorf), MBA (HS Neu-Ulm),
- Drittmittelprojekten basierend auf nationalen und EU-Förderprogrammen, z.B. Projekte mit der Bankenhochschule Posen (EU gefördert), HS Deggendorf (vhb), Universität Erlangen-Nürnberg (vhb), Gründerzentrum „Waldsassen“ (Euregio Egrensis),
- Gastprofessuren an der Bankenhochschule in Prag sowie
- Forschungsprofessur am ifo Institut in München.

International hat die HAW 43 Hochschulpartnerschaften in 25 Ländern innerhalb und außerhalb Europas aufgebaut. Die Beziehungen mit diesen internationalen Partnern werden durch einen regelmäßigen, wechselseitigen Austausch von Studierenden und Professoren mit Leben erfüllt, bis hin zu gemeinsamen Forschungsprojekten. Studierende nutzen nach Darlegung der Hochschule Amberg-Weiden regelmäßig die Chance, einen Studienaufenthalt im Ausland in Form eines Gaststudiums, Praktischen Studienseesters, eines Sprachkurses, einer Summer School bis hin zu Bachelor-Arbeiten durchzuführen. Hierfür werden in intensiver Weise Drittmittel eingesetzt, etwa von der Europäischen Kommission, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Freistaat Bayern. Insgesamt sind seit 1998 für die internationalen Beziehungen der HAW über 600.000 Euro investiert worden. Nicht zuletzt ist der Hochschule auf dieser Basis die Erasmus-Hochschul-Charta 2007 - 2013 der Europäischen Kommission verliehen worden.

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Die Fakultät unterhält auf vielfältige Weise Kontakte in die regionale und überregionale Wirtschaft. Im Mittelpunkt steht hierbei der sog. „Partner Circle“, in dem ausgewählte Unternehmen der Region in einer engen Wechselwirkung zu der Hochschule stehen. Die Idee zu diesem Konzept stammt aus der Fakultät Betriebswirtschaft und ist inzwischen auf die gesamte Hochschule ausgedehnt. Über ein Patenkonzept erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit den Unternehmen sowohl im Forschungsbereich als auch im Lehrbetrieb. Den Studierenden stehen über dieses Konzept zahlreiche Möglichkeiten offen, hautnah Einblicke in die Praxis zu erhalten. Als äußeres Zeichen sind die Hörsäle nach den Kooperationspartnern benannt. Kooperationen bestehen ferner mit Unternehmen, die im Rahmen dualer Ausbildungsformen („Studium mit vertiefter Praxis“) mit der Hochschule kooperieren.

Darüber hinaus bestehen auch zu anderen Unternehmen Kontakte, die nicht auf diese Weise formalisiert sind. So werden z.B. regelmäßig Projekte im Rahmen von Lehrveranstaltungen in/mit Unternehmen durchgeführt. Darunter befindet sich auch eine Kooperation mit den Klöstern Ensdorf und Plankstetten, die vor allem die Förderung gesellschaftlich ethischer Diskussion zum Inhalt hat. Im Fach Unternehmensethik finden regelmäßig Seminaraufenthalte in den Klöstern statt.

Als wichtiges Forum zum Wissenstransfer zwischen Fakultät und Wirtschaft hat sich das sog. „Wirtschaftsforum“ etabliert. In dieser Veranstaltungsreihe werden ein Mal pro Jahr aktuelle Fragestellungen aufgegriffen und in Form von Vorträgen und Diskussionsrunden präsentiert.

Ein weiterer wichtiger Partner für den HAW Standort Weiden ist der Verein zur Förderung der Hochschule Weiden e.V.. In dem Verein sind sowohl Bürger als auch Institutionen, Betriebe und Körperschaften aus der nördlichen Oberpfalz vertreten. Der gemeinnützige Verein, der bis heute auf ca. 500 Mitglieder angewachsen ist, begleitet die Hochschule seit ihren Anfangstagen und unterstützt die Fakultäten am Standort Weiden sowohl in finanzieller als auch in ideeller Art.

Bewertung:

Kooperationen mit Hochschulen (im Ausland) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken mit Auswirkungen auf den Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ werden nach Auffassung der Gutachter aktiv betrieben. Darüber hinaus zeigten sich die Gutachter beeindruckt hinsichtlich der Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen, die mit Leben gefüllt und zu konkreten Ergebnissen führen, z.B. in der Projektzusammenarbeit, bei Praktika, in der Lehre und können der Abschlussarbeit zugute kommen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere der Partner Circle positiv hervorzuheben, durch den sehr gute Kontakte zur Praxis bestehen.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 1.4 | Kooperationen und Partnerschaften | | X | | | |
| 1.4.1 | Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken | | | X | | |
| 1.4.2 | Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen | | X | | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

1.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Zum Selbstverständnis der Hochschule Amberg-Weiden gehört die Wahrung von Gleichstellung, Chancengleichheit und Frauen- und Familienförderung an der Hochschule. Dabei werden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Erhöhung des Frauenanteils in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind,
- Sicherung der Chancengleichheit für Frauen und Männer,
- Hinwirkung auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium.

Förderung des Bewusstseins für Gleichstellung in allen Bereichen der Hochschule. Beispiele für die Umsetzung dieser Ziele sind:

- Erarbeitung eines Gleichstellungskonzeptes zum Selbstverständnis der Hochschule im Jahr 2009 sowie die
- Bereitstellung der organisatorischen und technischen Voraussetzung, um einen schwerbehinderten Absolventen der Fakultät, der auf den Rollstuhl angewiesen ist, als Fakultätsassistent zu beschäftigen.

Darüber hinaus wurde der Hochschule Amberg-Weiden im Februar 2011 das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ verliehen. In der Fakultät Betriebswirtschaft existiert ein „Eltern-Kind-Zimmer“, das mit einem Wickeltisch, einem Schreibtisch, Schränken sowie Spiel-sachen ausgestattet ist.

In der Grundordnung sind die Posten eines Behindertenbeauftragten sowie einer Frauenbeauftragten vorgesehen.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich davon überzeugt, dass die Hochschule Amberg-Weiden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in diesem Studiengang die Geschlechtergerechtigkeit und die Durchsetzung der allgemeinen Diskriminierungsverbote fördert. Ferner konnte sich die Gutachtergruppe davon überzeugen, dass die Wahrung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt und demzufolge auch gelebt wird. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen (z.B. durch alternative Prüfungs- und Veranstaltungsformen) und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist sicher gestellt. Studierende in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Erziehende und ausländische Studierende werden gefördert.

| | Exzellent | Qualitäts-anforderung übertroffen | Qualitäts-anforderung erfüllt | Qualitäts-anforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------------------------------------------------|-----------|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------------|
| 1.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit | | | X | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

2 Zulassung (Zulassungsprozess und -Verfahren)

Das Zulassungsverfahren im vorliegenden Studiengang richtet sich nach den Vorgaben des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHschG), des bayerischen Hochschulzulassungsgesetzes (BayHZG), der Verordnung über die Hochschulzulassung an den staatlichen Hochschulen in Bayern (HZV), der Qualifikationsverordnung (QualV) sowie darauf basierender Satzungen der Hochschule.

Zulassungsberechtigt ist, wer eine Hochschulzugangsberechtigung in Form der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife vorweisen kann. Alternativ berechtigt ein Zeugnis über die bestandene, nach den Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes oder der Handwerksordnung abgelegte Meisterprüfung oder einer vergleichbaren Prüfung bzw. ein Zeugnis über die bestandene Abschlussprüfung einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Fachschule oder Fachakademie zum Hochschulzugang, vorausgesetzt, dass ein Beratungsgespräch an einer Hochschule in Bayern absolviert wurde (zur Anerkennung von Berufsabschlüssen, die in Deutschland erbracht wurden). Diese Zulassungsmöglichkeit eröffnet sich für qualifizierte Berufstätige mit mindestens zweijähriger Berufsausbildung in einem zum angestrebten Studiengang fachlich verwandten Bereich und anschließender mindestens dreijähriger hauptberuflicher Berufspraxis in einem zum angestrebten Studiengang fachlich verwandten Bereich.

Für die Vollzeit-Variante des Studienganges „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ gibt es ein örtliches Auswahlverfahren. Zusätzlich zu der Vorabquote von 18% nach Art. 5 Abs. 3 Satz 1 BayHZG werden nach Art. 5 Abs. 3 Satz 2 BayHZG weitere 6 v.H. der zur Verfügung stehenden Studienplätze als Sonderquote vorab wie folgt abgezogen:

- 2 v.H. für besonders qualifizierte Berufstätige gemäß Art. 45 BayHSchG, die über keine sonstige Studienberechtigung verfügen,
- 4 v.H. für Studienbewerberinnen und Bewerber, die das Studium in einem Studiengang aufnehmen möchten, der so ausgestaltet ist, dass parallel zum Studium eine Berufsausbildung absolviert werden kann (duales Studium).

Als Kriterium für die Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber für die Studienplätze nach den angewandten Quoten wird jeweils die Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung zur Beurteilung zu Grunde gelegt.

Für die Studienplätze im „Studium mit vertiefter Praxis“ erfolgen die Auswahl der Bewerber sowie der Abschluss der Verträge zur berufspraktischen Ausbildung durch das Unternehmen. Die HAW übernimmt hier ausschließlich eine beratende Funktion. Zum Nachweis der Ausbildung ist spätestens bei der Immatrikulation ein Studienförderungsvertrag mit Vereinbarung zur Vermittlung von berufspraktischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen eines dualen Studienganges vorzulegen.

Eine Eingangsprüfung zur Fremdsprachenkompetenz wird nicht vorausgesetzt. Bei fehlenden Sprachkenntnissen werden entsprechende Sprachkurse zur Erlangung der nötigen Kenntnisse und Ausbau der bestehenden Sprachqualifikation angeboten (obligatorisch im Fach Englisch, fakultativ für andere Fremdsprachen).

Alle notwendigen Informationen zum Zulassungsverfahren sind nach eigenen Darlegungen transparent und nachvollziehbar der Internetseite der Hochschule Amberg-Weiden zu entnehmen. Bei Rückfragen steht die Studentenkanzlei zur Verfügung.

Die Bewerber werden, wie die Hochschule Amberg-Weiden ausführt, über alle Schritte des Zulassungsverfahrens bis hin zur Zulassungsentscheidung informiert. Der Eingang einer Bewerbung wird bestätigt, ein entsprechender Zulassungs- oder Ablehnungsbescheid wird mit Begründung versendet sowie gegebenenfalls Informationen über ein mögliches Nachrückverfahren und dessen Ausgang.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich davon überzeugt, dass die Zulassungsbedingungen für den vorliegenden Studiengang definiert und nachvollziehbar sind. Die nationalen und landesspezifischen Vorgaben sind dargelegt und berücksichtigt. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens ist sicher gestellt. Darüber hinaus werden die erwarteten Eingangsqualifikationen berücksichtigt. Insgesamt gewährleistet das Auswahlverfahren nach Ansicht der Gutachter die Gewinnung von qualifizierten Studierenden entsprechend der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes. Dies gilt ebenso für die Variante „Studium mit vertiefter Praxis“, da in diesem Fall die Auswahl der Studierenden durch die Unternehmen getroffen wird. Dadurch werden nach Auffassung der Gutachter gute, engagierte Bewerber zugelassen.

Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich. Des Weiteren basiert die Zulassungsentscheidung auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|----------|--------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 2 | Zulassung (Bedingungen und Verfahren) | | | | | |
| 2.1 | Zulassungsbedingungen | | | X | | |
| 2.2 | Auswahlverfahren | | | X | | |
| 2.3 | Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang) | | | | | n.r. |
| 2.4 | Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz | | | | | n.r. |
| 2.5* | Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens | | | X | | |
| 2.6* | Transparenz der Zulassungsentscheidung | | | X | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

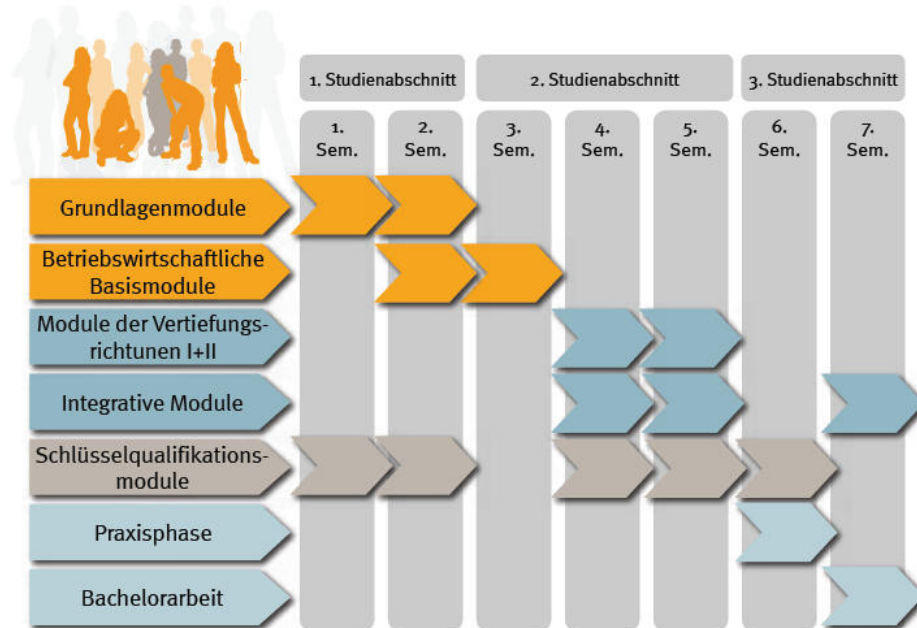
² n.r. = nicht relevant

3 Konzeption des Studienganges

3.1 Struktur

Der Bachelor-Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ (B.A.) umfasst eine Studiendauer von sieben Semestern und 210 Credit-Points (CP). Für einen CP legt die Hochschule einen Workload von 30 Stunden zugrunde, so dass das Studium insgesamt einen Workload von 6.300 Stunden beinhaltet. Die Module umfassen jeweils 5 CP. Die Praxisphase umfasst 18 Wochen; im selben Semester ist ein Blockseminar (5 CP) zu belegen. Für die Bachelor-Arbeit werden bei einer Bearbeitungszeit von 9 Wochen 12 CP vergeben.

Insgesamt stellt sich die Struktur des Studienganges wie folgt dar:



Im Detail ist folgende Studienstruktur vorgesehen:

- Grundlagenmodule (25 CP): Vermittlung der notwendigen Methoden, Techniken und inhaltlichen Grundlagen als Basis für die betriebswirtschaftliche Ausbildung.
- Betriebswirtschaftliche Basismodule (50 CP): Einführung in die betrieblichen Funktionallehren.
- Vertiefungsmodul (40 CP): Auswahl der Module auf Basis der gewählten Vertiefungsrichtung.
- Integrative Module (25 CP): Ergänzung der Vertiefungsfächer um übergreifende Aspekte und Themenstellungen.
- Schlüsselqualifikationsmodule (30 CP): Ausbau persönlicher und sozialer Kompetenzen, die für die angestrebten Sach- und Führungsaufgaben in Unternehmen und Verwaltung erforderlich sind.
- Praxisphase (25 CP): Verlagerung des Lernorts von der Hochschule in die Unternehmen und andere Einrichtungen der Berufspraxis. Dieser Studienabschnitt basiert auf einer Vereinbarung zwischen Studierenden, Hochschule und Ausbildungsbetrieb. Die Unternehmen sollen den Studierenden die Möglichkeit bieten, an konkreten Projekten und Arbeitsinhalten ihre an der Hochschule erworbenen Fähigkeiten einzubringen und zu vertiefen. Der Leistungsnachweis erfolgt über die Bearbeitung einer Projektarbeit, die zu Beginn der Praxisphase von der Hochschule ausgegeben wird. Die Praxisphase wird durch ein Schlüsselqualifikationsfach (5 CP) ergänzt.

- Bachelor-Arbeit (12 CP) zuzüglich Kolloquium (3 CP): Mit der Bachelor-Arbeit weist der Studierende nach, dass er in der Lage ist, eine betriebswirtschaftliche Fragestellung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse eigenständig bearbeiten und lösen zu können. I.d.R. erfolgt die Bearbeitung in Kooperation mit einem Unternehmen. Die Bachelor-Arbeit wird durch ein ergänzendes Kolloquium abgeschlossen, in dem der Studierende die Arbeit präsentiert und sich einer fachlichen Diskussion stellt.

Der Studiengang ist modularisiert und berücksichtigt vollumfänglich das European Credit Transfer and Accumulation System. Nach den von der Hochschule vorgelegten Unterlagen gliedert sich das Studium in 34 Module, eine verpflichtende Praktikumsphase sowie die Bachelor-Arbeit. Die Module werden – entsprechend den Vorgaben der Rahmenprüfungsordnung – jeweils einzeln mit einer Prüfung oder durch mehrere studienbegleitende Leistungsnachweise abgeschlossen. Als Prüfungsformen kommen Klausuren, Seminararbeiten, Projektarbeiten, Fallstudien, Referate sowie mündliche Prüfungen zum Einsatz.

Als Grundlagen- und Orientierungsprüfungen werden die Leistungen in den Fächern „Organisation“ und „Wirtschaftsmathematik“ festgelegt. Diese Leistungen müssen bis zum Ende des zweiten Fachsemesters erstmals abgelegt sein. Wird diese Frist versäumt, gelten die Prüfungen als erstmals abgelegt und nicht bestanden. Zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt (3.-4. Semester) ist berechtigt, wer diese beiden Grundlagen- und Orientierungsprüfungen erfolgreich abgelegt hat und mindestens 45 CP aus den ersten beiden Semestern nachweisen kann. Der Eintritt in den dritten Studienabschnitt (5. bis 7. Semester) setzt den Nachweis aller Module und Leistungsnachweise des ersten Studienabschnitts sowie mindestens 45 CP aus dem zweiten Studienabschnitt voraus. Zum Eintritt in die Praxisphase ist nur berechtigt, wer alle betriebswirtschaftlichen Basismodule nachweisen kann.

Darüber hinaus wird der vorliegende Studiengang auch als Studium mit vertiefter Praxis angeboten. Ziel ist es, ein überzeugendes praxisorientiertes Ausbildungssystem auf hohem Niveau anzubieten, in dem Studierende frühzeitig ins Unternehmen eingebunden werden und nach dem Studium auf qualifizierten Positionen optimal einsetzbar sind.

In diesem Fall werden eine Kooperationsvereinbarung zwischen der HAW und dem entsendenden Unternehmen sowie ein „Vertrag zum Erwerb betriebspraktischer Erfahrungen im Rahmen eines Studiums mit vertiefter Praxis“ abgeschlossen. Das Studium besteht in diesem Fall aus dem regulären siebensemestrigen Hochschulstudium und einer zusätzlichen, von der Hochschule begleitenden betrieblichen Praxis. Die im sechsten Semester vorgesehene Praxisphase findet im entsendenden Unternehmen statt. Im Rahmen der Praxisphase ist von dem Studierenden ein Praxisprojekt zu bearbeiten und in einem Kolloquium an der Hochschule vorzustellen. Die Aufgabenstellung des Praxisprojektes ist zwischen Unternehmen und dem Studienfachberater des Studienganges abzustimmen

Der betriebliche Einsatz während des praktischen Studiensemesters (Praxisphase) und der Zusatzpraxis umfasst in der Regel folgende Zeiten:

| | |
|---------------------------------------------|------------|
| Zusatzpraxis im 1. Semester | 1 Monat |
| Zusatzpraxis im 2. Semester | 2 Monate |
| Zusatzpraxis im 3. Semester | 1 Monat |
| Zusatzpraxis im 4. Semester | 2 Monate |
| Zusatzpraxis im 5. Semester | 1 Monat |
| Praxisphase und Zusatzpraxis im 6. Semester | 6 ½ Monate |
| Zusatzpraxis im 7. Semester | 2 ½ Monate |

Die Ausbildung in der betrieblichen Praxis bestimmt sich laut Kooperationsvertrag grundsätzlich nach den internen Richtlinien des Unternehmens, geschieht jedoch in enger Abstimmung mit der Hochschule unter Berücksichtigung des Studienverlaufs. Hierzu finden regelmäßig Abstimmungen zwischen allen Beteiligten statt. Das Hochschulstudium und die betrieblichen Ausbildungsphasen werden in gegenseitiger Abstimmung miteinander so verzahnt, dass das Erreichen des Ausbildungszieles in der Regel innerhalb von sieben Semestern möglich ist.

Ziel des dualen Studienmodells ist es, Theorie- und Praxisphasen so eng wie möglich aufeinander abzustimmen.

Für die Bewertung der Abschlussarbeiten existiert an der Fakultät ein einheitliches Bewertungsschema. Für die fakultätsinterne Berichterstattung werden die Betreuungsleistung und die Notenverteilung der Professorinnen und Professoren erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in der jährlichen Klausur der Fakultät diskutiert.

Die Studien- und Prüfungsordnung ist vom Präsidenten der HAW genehmigt worden und basiert auf der geltenden Rahmenprüfungsordnung und der Allgemeinen Prüfungsordnung der HAW. Der allgemeine Teil beinhaltet alle allgemeinen Angaben wie z.B. die Festlegung der Regelstudienzeit des Studienganges, vorhandene Gremien, den Ablauf der Prüfungsabwicklung, Art, Dauer und Form, in der Prüfungen abgelegt werden dürfen, Fixierung der Wiederholungsmöglichkeiten von Prüfungsleistungen, Abschluss, Übergangswege aus anderen Studiengangsarten etc.. Im speziellen Teil sind die Besonderheiten des Studienganges aufgelistet sowie Voraussetzungen zu Prüfungen.

Zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende gelten nach Ausführungen der HAW die üblichen Regelungen bei Prüfungen (z.B. verlängerte Bearbeitungszeit, Abprüfung von schriftlichen Leistungsnachweisen in mündlicher Form, Zulassung von zusätzlichen Hilfsmitteln). Darüber hinaus können gemäß Rahmenprüfungsordnung die Fristen zur Ablegung der erforderlichen Prüfungen auf Antrag angemessen verlängert werden, wenn sie wegen Schwangerschaft, Erziehung eines Kindes, Krankheit oder anderer nicht zu vertretender Gründe nicht eingehalten werden können.

Bewertung:

Im vorliegenden Studiengang sind die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, relative Notenvergabe nach ECTS und Workload-Vorgaben) realisiert. Die Gutachter haben festgestellt, dass in der Struktur des Studienganges das Verhältnis von Kernfächern, Spezialisierungen, weiteren Wahlmöglichkeiten sowie Praxiselementen überzeugend gewichtet vorgesehen ist.

Die Modulbeschreibungen entsprechen weitestgehend den Strukturvorgaben. Sie beschreiben insbesondere hinsichtlich des Detaillierungsgrades die Lernziele (Learning Outcomes) und den Kompetenzerwerb. Sie erfüllen die nationalen Vorgaben und enthalten größtenteils integrierte Modulprüfungen. In Einzelfällen wird von integrierten Modulprüfungen abgewichen, was jedoch nach Ansicht der Gutachter sachgerecht ist und dem Qualifikations- und Kompetenzerwerb der Studierenden dient. Die Gutachter haben jedoch festgestellt, dass die Literaturangaben in einigen Modulen relativ knapp gehalten sind, und empfehlen, diese Modulbeschreibungen noch einmal zu überprüfen und ggf. auch Angebote englischsprachiger Literatur stärker auszuweisen.

Für den Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ liegen die Rahmenprüfungsordnung für die Fachhochschulen (RaPO), eine Allgemeine Prüfungsordnung der HAW sowie eine studiengangsspezifische Studien- und Prüfungsordnung vor. In den Prüfungsordnungen sind die strukturellen Vorgaben für den Studiengang, unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben, weitgehend umgesetzt. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Studiengangswechsel ist mit handhabbaren Regelungen verankert. Die Möglichkeit für Zeiträume von Aufenthalten an anderen Hochschulen und in der Praxis ohne Zeitverlust ist vorgesehen. Es bestehen Regelungen zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen.

Die in Art. 61 Abs. 2 BayHSchG geforderten Schutzbestimmungen entsprechend den §§ 3,4,6 und 8 MuSchG sowie entsprechend den Fristen des Gesetzes zum Erziehungsgeld und zur Elternzeit sind jedoch weder in der allgemeinen noch in der studiengangsspezifischen Prüfungsordnung enthalten. Die Bestimmungen in der Rahmenprüfungsordnung sind

nicht so weitreichend, wie im BayHSchG gefordert. Die Gutachter empfehlen daher eine Auflage, diese Schutzbestimmungen in die Prüfungsordnung aufzunehmen.

Insgesamt kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die Studierbarkeit in beiden Studienformen durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine plausible Workloadberechnung, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation (in der Regel eine das gesamte Modul umfassende Prüfung), entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung gewährleistet wird. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Der Studienform mit vertiefter Praxis kommt zu Gute, dass die Studierenden eine ausgezeichnete, abgestimmte Betreuung erhalten. Während der Begutachtung vor Ort konnte den Gutachtern glaubhaft versichert werden, dass die Studieninhalte und die Inhalte der Praxisphasen aufeinander abgestimmt werden, so dass für die Studierenden ein Teil des Selbststudiums in die Praxisphasen fällt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3. | Konzeption des Studienganges | | | | | |
| 3.1 | Struktur | | | X | | |
| 3.1.1 | Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente) | | | X | | |
| 3.1.2* | Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung | | | X | | |
| 3.1.3* | Studien- und Prüfungsordnung | | | | Auflage | |
| 3.1.4* | Studierbarkeit | | | X | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

3.2 Inhalte

Die Inhalte des Studienganges sind die folgenden:

| 1 Fkt. Nr. | 2 Modulgruppen/Modul | 3 1. Semester | | 4 2. Semester | | 5 3. Semester | | 6 4. Semester | | 7 5. Semester | | 8 6. Semester | | 9 7. Semester | | 10 Gesamt | | |
|---------------|---------------------------------------------------|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|----|---------------------------|-----|------|
| | | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | Kontakt- stl. (SWS) | LP | % |
| | | Studienabschnitt 1 | | | | Studienabschnitt 2 | | | | Studienabschnitt 3 | | | | | | | | |
| 1 | Grundlagenmodule | 12 | 15 | 10 | 10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22 | 25 | 12% |
| 1.1 | Einführung in die BWL | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.2 | Grundlagen der VWL | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| 1.3 | Bilanzlehre/-technik | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.4 | Wirtschaftsmathematik | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.5 | Wirtschaftsstatistik | | | 6 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| 2 | Betriebswirtschaftliche Basismodule | 4 | 5 | 12 | 15 | 26 | 30 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 42 | 50 | 24% |
| 2.1 | Arbeitsrecht | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 2.2 | Wirtschaftsprivatrecht | | | | | 6 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 2.3 | Finanz-/Investitionswirtschaft | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 2.4 | Informationsmanagement | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| 2.5 | Kosten-/Leistungsrechnung | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| 2.6 | Marketing | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| 2.7 | Organisation | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2.8 | Personalmanagement | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 2.9 | Produktion und Logistik | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 2.10 | Steuerlehre | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | |
| V | Vertiefungsrichtung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 20 | 0 | 20 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 10 | 19% |
| V 1 | VM-Modul 1 | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| V 2 | VM-Modul 2 | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| V 3 | VM-Modul 3 | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| V 4 | VM-Modul 4 | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| V 5 | VM-Modul 5 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| V 6 | VM-Modul 6 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| V 7 | VM-Modul 7 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| V 8 | VM-Modul 8 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| I | Integrative Module | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 0 | 0 | 0 | 15 | 0 | 25 | 12% |
| I.1 | Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| I.2 | Unternehmensgründung | | | | | | | | | | | | | 5 | | | | |
| I.3 | IM-Modul 3 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| I.4 | IM-Modul 4 | | | | | | | | | | | | | 5 | | | | |
| I.5 | IM-Modul 5 | | | | | | | | | | | | | 5 | | | | |
| S | Schlüsselqualifikationsmodule | 8 | 10 | 4 | 5 | 0 | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 0 | 5 | 0 | 0 | 12 | 30 | 14% |
| S.1 | Basic Business English | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| S.2 | Advanced Business English | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | |
| S.3 | Handlungs- und Prozesskompetenz | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |
| S.4 | SQ-Modul 4 | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | |
| S.5 | SQ-Modul 5 | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | |
| S.6 | SQ-Modul 6 | | | | | | | | | | | 5 | | | | | | |
| 3 | Praxisphase | | | | | | | | | | | 0 | 25 | | 0 | 25 | | 12% |
| 3.1 | Praxismodul | | | | | | | | | | | 25 | | | | | | |
| 4 | Bachelor-Abschluss | | | | | | | | | | | | | 2 | 15 | 2 | 15 | 7% |
| 4.1 | Bachelor-Arbeit | | | | | | | | | | | | | | 12 | | | |
| 4.2 | Bachelor-Kolloquium | | | | | | | | | | | | | 2 | 3 | | | |
| Stand: | 14.12.2010 | 24 | 30 | 26 | 30 | 26 | 30 | 0 | 30 | 0 | 30 | 0 | 30 | 2 | 30 | 78 | 210 | 100% |

Die im Studiengang ausgewiesenen Vertiefungsrichtungen orientieren sich an typischen Tätigkeitsfeldern in Unternehmen und haben zum Ziel, im Rahmen einer maßvollen Vertiefung die notwendigen Fertigkeiten (Methoden- und Werkzeugkompetenz) und Fähigkeiten (Sach- und Schlüsselkompetenzen) zu vermitteln, um in diesen Tätigkeitsfeldern erfolgreich arbeiten zu können.

Die betriebswirtschaftlichen Kernfächer werden im ersten Studienabschnitt durch die im Folgenden aufgeführten Grundlagen- und betriebswirtschaftlichen Basismodule abgedeckt.

- Grundlagenmodule: Einführung in die BWL, Grundlagen der VWL, Bilanzlehre/-technik, Wirtschaftsmathematik sowie Wirtschaftsstatistik.
- Betriebswirtschaftliche Basismodule: Arbeitsrecht, Wirtschaftsprivatrecht, Finanz- und Investitionswirtschaft, Informationsmanagement, Kosten-/Leistungsrechnung, Marketing, Organisation, Personalmanagement, Produktion und Logistik und Steuerlehre.

Im Rahmen der Vertiefungsrichtungen haben die Studierenden die Möglichkeit, aus folgenden Fächerangeboten nach Maßgabe der Vorgaben zu wählen:

- Fächerangebot Handelsmanagement,
- Fächerangebot Finanz- und Versicherungsmärkte sowie
- Fächerangebot Industrielles Dienstleistungsmanagement.

Als Pflichtfächer müssen die Module Volkswirtschaftslehre und -politik sowie Unternehmensgründung belegt werden. Zusätzlich müssen die Studierenden drei weitere Integrative Module aus folgendem Kurskatalog belegen:

- Consulting/PSO
- Business Excellence & Process Management
- Europäische Union und andere Wirtschaftszusammenschlüsse
- MIS/ERP-Labor
- Organisation- und IT-Projekte
- Organizational Behaviour: Concepts & Applications
- Diversity Management and Mainstreaming
- Projektmanagement – Methoden und Instrumente
- SCM Supply Chain Management mit SAP
- Internationales Steuerrecht / Umgang mit Datev
- Steuerverfahrensrecht
- Internationales Bilanzrecht – Rechnungslegung nach IFRS
- Service- und Dienstleistungsmanagement
- Unternehmensethik

Außerdem können die Studierenden in Rücksprache mit dem Studienfachberater Angebote aus dem Katalog der Virtuellen Hochschule Bayern auswählen.

Im Rahmen der Schlüsselqualifikationen sind die Fächer Basic Business English, Advanced Business English sowie Handlungs- und Prozesseffizienz obligatorisch zu belegen. Darüber hinaus müssen drei weitere Fächer aus dem folgenden Angebot gewählt werden: Conversational English for Business Environment, English for Business, Französisch, Spanisch, Tschechisch, Polnisch, Russisch bzw. Chinesisch als Wirtschaftssprache, Qualitätszirkel am Beispiel der Hochschule Amberg-Weiden, Coaching im Qualitätszirkel an der Hochschule Amberg-Weiden, Rhetorik, Datenanalyse mit Access, Excel for Poweruser, Office-Intensivierung, Arbeitssystem- und Prozessgestaltung (REFA I), Technik für Betriebswirte, Eventmanagement, Sommerakademie für Kunst und Kulturmanagement sowie Ausbildung der Ausbilder (ADA-Schein). Auch hier stehen den Studierenden Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern ergänzend zur Verfügung.

Im Rahmen des Praxismoduls wird eine begleitende Blockveranstaltung zum Thema „Erfolgswirksames Interkulturelles Verhalten“ angeboten, die nur zusammen mit dem Praxismodul oder im Anschluss belegt werden kann.

Forschung und Lehre folgen an der Hochschule Amberg-Weiden dem anwendungsorientierten Ansatz. Dementsprechend ist kennzeichnendes Element in der Lehre der Praxis- und Anwendungsbezug. Gleiches gilt für den überwiegenden Teil der Forschung.

Die Integration von Theorie und Praxis beruht nach Darlegungen der HAW auf mehreren Säulen. Zum einen verfügen alle Lehrenden über eine umfangreiche Berufserfahrung in ihrem Fachgebiet, die sich unmittelbar auf die Gestaltung der Lehrveranstaltungen auswirkt, und machen zudem von der Möglichkeit eines Praxissemesters Gebrauch, um ihre Erkenntnisse in der Praxis aufzufrischen (im Schnitt alle 4 Jahre). Darüber hinaus enthält der Studiengang eine Praxisphase, die die gewonnenen Erkenntnisse aus den Theoriesemestern mit der Praxis verbinden soll. Die in die Praxisphase integrierte Projektarbeit soll den Nachweis erbringen, dass der Studierende in der Lage ist, eine betriebswirtschaftliche Fragestellung am Beispiel seines Praxisunternehmens methodisch aufzubereiten und an der Praxis zu re-

flektieren. In der dualen Variante wird die Praxisphase im entsendenden Unternehmen absolviert. Eine Integration von Theorie und Praxis findet durch regelmäßige Abstimmungen zwischen Unternehmen und Hochschule statt.

Darüber hinaus geben die in der Fakultät ausgewiesenen Forschungs-/Projektcluster Studierenden und Professorinnen und Professoren Gelegenheit, in gemeinsamen Projekten Theorie und Praxis zu verbinden. Weitere Verknüpfungspunkte ergeben sich über den Einsatz von Fallstudien, Projektarbeiten in Kooperation mit Unternehmen sowie Exkursionen.

Hinsichtlich der Interdisziplinarität verweist die HAW darauf, dass die Studierenden im Rahmen der Integrativen Module befähigt werden sollen, die innerhalb dieses Moduls aufgeworfenen Problemstellungen auch aus der Perspektive von Disziplinen wahrzunehmen, die ihrem eigenen Studienschwerpunkt benachbart sind, und selbstständig interdisziplinär und strukturell zu bearbeiten.

Verpflichtend für alle Studierenden gibt es im ersten Studienabschnitt das Fach Handlungs- und Prozesskompetenz mit verschiedenen Lernzielen. Die erworbenen Fertigkeiten sollen methodisches und wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen und erleichtern. Das Fach gliedert sich in folgende Teilaspekte:

- Deskriptive Statistik und Visualisierung haben die Einführung moderner und praktischer Statistik zum Ziel. Dabei wird Wert auf eine Fallstudien- und Beispiel orientierte Vorgehensweise gelegt.
- Lernpsychologie und Selbstmanagement sollen helfen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten im Studium gehirngerecht einzusetzen. Ziel ist es, die vorhandenen Instrumente besser zu nutzen als bisher. Mit Rhetorik erfolgt ein frühzeitiger Einstieg in die freie Rede, deren Regeln vermittelt werden.
- Persönliches Wissensmanagement soll grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die für das Auffinden, das Strukturieren und die Nutzung von Wissensquellen erforderlich sind.
- Kommunikation soll dem Einzelnen helfen, sich in Gruppen zu integrieren und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gestalten zu lernen.

Die erworbenen Fähigkeiten werden in den übrigen Fächern trainiert und erweitert.

Die Lehre im Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ soll nach Ausführungen der HAW auf einem akademischen und wissenschaftlich sauber fundierten, zugleich anwendungsorientierten Niveau stattfinden. Dies sei gewährleistet durch die ausnahmslos akademisch einschlägig hochqualifizierte Ausbildung der Lehrpersonen. Die Vorlesungen und Seminare fußen auf aktuellen, ausgewählten sowie praxisorientierten Forschungsansätzen.

Fallstudien und Projektarbeiten, die den Studierenden ein „forschendes Lernen“ ermöglichen, sind im Curriculum des Studienganges integriert. Diese Projekte finden meist in Kooperation mit Unternehmen in der Praxis statt. Neben Praxisprojekten können interessierte Studierende auch an der theoretischen Forschung mitwirken. Ein Resultat dieser Kooperation zwischen Professoren und Studierenden ist die Publikationsreihe „HAW im Dialog“ (Weidener Diskussionspapiere).

Bewertung:

Das Curriculum trägt den Zielen des Studienganges nach Auffassung der Gutachter angemessen Rechnung. Die Module sind größtenteils inhaltlich ausgewogen angelegt und in der Reihenfolge und Anordnung zumeist sinnvoll miteinander verknüpft. Sie sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet. Der Studiengang entspricht insbesondere der Outcome-Orientierung. Das Angebot an Kernfächern deckt weitgehend die erforderlichen Inhalte zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ab.

Darüber hinaus ermöglichen die im Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ vorgesehenen Wahlmöglichkeiten zusätzlichen, auf das Studiengangsziel ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzerwerb. Die Gutachter zeigten sich nach Durchsicht des Curriculums und der Modulbeschreibungen sowohl des vorliegenden Studienganges als auch des im selben Cluster begutachteten Studienganges „Betriebswirtschaft“ erstaunt, dass die Vertiefungsrichtung „Logistikmanagement“ im Studiengang „Betriebswirtschaft“ und die Vertiefungsrichtung „Finanz- und Versicherungsmärkte“ im Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ angeboten werden, da dies inhaltlich nicht selbsterklärend ist. Ihrer Ansicht nach wären die Curricula der beiden Studiengänge mit einem erfolgten Austausch der Vertiefungsrichtung deutlich schlüssiger.

Die im Studiengang vorgesehenen Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) ermöglichen einen sinnvollen Qualifikations- und Kompetenzerwerb nach individueller Präferenz. Die Gutachter begrüßen in diesem Zusammenhang die große Auswahl an Schwerpunkten und Wahlmöglichkeiten.

Im vorliegenden Studiengang sind Elemente, z.B. das verpflichtende Praxissemester und Fallstudien in unterschiedlichen Modulen, vorgesehen, die die Verknüpfung von Theorie und Praxis gewährleisten. Darüber hinaus findet durchgängig im Curriculum eine systematische Verknüpfung von Theorie und Praxis statt. Wissensvermittlung und Praxisbeiträge ergänzen sich hierbei gegenseitig zur Kompetenzentwicklung der Studierenden. Dies betrifft insbesondere die Studienform mit vertiefter Praxis.

Die Gutachter haben sich davon überzeugen können, dass der vorliegende Studiengang interdisziplinäres Denken fördert. Dies ist allein schon durch die Vermittlungen verschiedener Disziplinen wie VWL, BWL und Recht gewährleistet.

Vermittlung von Methodenkompetenz und die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten sind im Studiengang gewährleistet und in den Modulbeschreibungen als Lernziele ausgewiesen.

Der Nachweis von wissenschaftsbasierter Lehre im Studiengang ist nach Ansicht der Gutachter erbracht.

Nach Durchsicht der Prüfungsleistungen haben sich die Gutachter davon überzeugen können, dass diese auf die Learning Outcomes des Moduls abgestimmt sind und die Anforderungen dem Qualifikationsniveau entsprechen. Die Prüfungsleistungen sind integrativ angelegt. Abschlussarbeiten konnten zum Zeitpunkt der Begutachtung vor Ort noch nicht eingesehen werden, da der Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ erst zum Wintersemester 2008/09 gestartet ist.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|--------|---------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.2 | Inhalte | | | X | | |
| 3.2.1* | Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums | | | X | | |
| 3.2.2 | Fachliche Angebote in Kernfächern | | | X | | |
| 3.2.3 | Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) | | | X | | |
| 3.2.4 | Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | X | | | |
| 3.2.5 | Integration von Theorie und Praxis | | X | | | |
| 3.2.6 | Interdisziplinarität | | | X | | |
| 3.2.7 | Methoden und wissenschaftliches Arbeiten | | | X | | |
| 3.2.8 | Wissenschaftsbasierte Lehre | | | X | | |
| 3.2.9 | Prüfungsleistungen | | | X | | |
| 3.2.10 | Abschlussarbeit | | | | | n.b. |

3.3 Überfachliche Qualifikationen

Der Studienplan des vorliegenden Studienganges sieht nach Darlegungen der HAW nicht nur einen Aufbau von umfassendem Verfügungswissen vor, sondern auch eine Förderung und Stärkung des Orientierungswissens und der Soft Skills. Eine besondere Rolle spielen dabei die Schlüsselqualifikationsmodule, die die Studierenden über die gesamte Studierendauer begleiten. Im Angebot sind u.a. verschiedenste Sprachen, interkulturelle Trainings und die Sommerakademie für Kunst und Kultur, die einen Blick über den Tellerrand der Hochschule auf die verschiedensten Themen der Gesellschaft wirft.

Ebenso spielen ethische Aspekte eine besondere Rolle. Im Curriculum des Studienganges „Betriebswirtschaft“ ist das Fach Unternehmensethik als Integratives Modul vorgesehen. Zu den Inhalten zählen neben Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik, Positionen unternehmensethischer Theoriebildung, Ökologie und Nachhaltigkeit – Ethik und Rentabilität auch Prinzipien Personalität und Sozialität in der Unternehmensethik sowie Trends: Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship. Auch in anderen Fächern soll die Thematik Wirtschaft und Ethik immer wieder mit einfließen.

Auf Hochschulebene gibt es mit dem „Bündnis der Ethik und Nachhaltigkeit“ eine Kooperation mit dem Kloster Ensdorf und der Benediktinerabtei Plankstetten. Im Rahmen dieser Kooperation finden gemeinsame Veranstaltungen und Projekte sowie Exkursionen statt. Das EthikForum als weiterer Baustein in der Ausbildung eines Ethik-Bewusstseins möchte Denkansätze zu Fragen der Zeit geben. Die HAW sieht es nach eigenen Angaben als grundlegende Aufgabe an, junge Menschen nicht nur zu hoch qualifizierten Fachleuten auszubilden, sondern sie auch dabei zu unterstützen, sich in der Gesellschaft zu verorten und Verantwortung zu übernehmen.

Der Erwerb und die Entwicklung von Führungskompetenz sind in mehreren Modulen als Lernziel hinterlegt. So wird z.B. im Fach Handlungs- und Prozesskompetenz Wert auf die Ausbildung entsprechender Kompetenzen gelegt. Über eigenständige Gruppenarbeiten,

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Fallstudien und Simulationen können die Studierenden diese in vielfältigen Themengebieten und Situationen trainieren.

Management-Tools sind, wie die HAW ausführt, die wichtigsten Bausteine im Repertoire eines erfolgreichen Betriebswirts. Daher werde im Curriculum viel Wert auf die Vermittlung von Managementkonzepten sowie deren Training gelegt. Insbesondere Fächer wie Projektmanagement, Business Excellence & Process Management, Unternehmensführung und Change Management sind explizit auf die Vermittlung von allgemeinen Managementtechniken ausgerichtet. Managementkonzepte für spezielle Themengebiete und Branchen sind wichtige Lernziele in den Vertiefungsfächern. Trainiert werden die theoretischen Kenntnisse anhand von vielfältigen Fallstudien, Simulationen und Projektarbeiten.

Bereits im ersten Studienabschnitt belegen alle Studierende das Fach Handlungs- und Prozesskompetenz, zu dessen vier Grundlehrzielen der Erwerb umfassender Kommunikationsfähigkeiten sowie Rhetorik gehört. Des Weiteren können Studierende fakultativ im Schlüsselqualifikationsmodul Rhetorik ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen. Eine praktische Anwendung finden die erworbenen Fähigkeiten durch eine Vielzahl von Präsentationen und Referaten, die in allen Modulen als Leistungsnachweise vorgesehen sind.

Durch die Vielzahl von Projekt- und Gruppenarbeiten sowie Fallstudien in allen Modulen lernen die Studierenden schnell teamorientierte Arbeitsweisen kennen. Dabei sind Kooperation und adäquates Konfliktverhalten unerlässlich. In der Vertiefungsrichtung Unternehmens- und Personalführung wird vertieft auf die Thematik eingegangen. Als Schlüsselqualifikationsmodul wird an der Fakultät Betriebswirtschaft das Fach Qualitätszirkel am Beispiel der Hochschule Amberg-Weiden angeboten. Die Studierenden lernen dort im Team, Problemstellungen und Konfliktsituationen in Unternehmen zu erkennen, zu analysieren und Lösungen zu finden. Zudem werden standortübergreifende Tutorentrainings angeboten, mit dem Ziel, die Tutoren der Hochschule auch hinsichtlich ihrer Konflikt- und Kooperationsfähigkeit zu trainieren.

Bewertung:

Der Studiengang enthält, wie die Gutachter festgestellt haben, auch eine Bildungskomponente durch die große Auswahl an Schlüsselqualifikationsmodulen. Bildung zielt dabei nicht auf Berufsvorbereitung, sondern auf die Vermittlung von „Orientierungswissen“ zusätzlich zum „Verfügungswissen“. Die Gespräche mit den Lehrenden haben gezeigt, dass diese über ihr eigenes Forschungsfeld hinaus denken und praxisorientiertes Wissen vermitteln.

Die Vermittlung von ethischen Aspekten ist im vorliegenden Studiengang u.a. durch das Modul „Unternehmensethik“ gewährleistet. Führungsrelevanten Kompetenzen kommt im Studiengang, wie aus den Modulbeschreibungen ersichtlich ist, eine Querschnittsfunktion zu. Managementkonzepte werden den Studierenden zudem in unterschiedlichen Modulen vermittelt.

Darüber hinaus war aus den vor Ort geführten Gesprächen sowie den Modulbeschreibungen ersichtlich, dass die Studierenden Kommunikation und Rhetorik sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit in unterschiedlichen Modulen üben. Die Gutachter konnten abschließend feststellen, dass der vorliegende Studiengang auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden unterstützt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.3 | Überfachliche Qualifikationen | | | X | | |
| 3.3.1 | Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang) | | | | | n.r. |
| 3.3.2 | Bildung und Ausbildung | | | X | | |
| 3.3.3 | Ethische Aspekte | | | X | | |
| 3.3.4 | Führungskompetenz | | | X | | |
| 3.3.5 | Managementkonzepte | | | X | | |
| 3.3.6 | Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik | | | X | | |
| 3.3.7 | Kooperations- und Konfliktfähigkeit | | | X | | |

3.4 Didaktik und Methodik

Eine abwechslungsreiche Mischung von Lernformen ist nach Darlegungen der Hochschule Amberg-Weiden elementarer Bestandteil des didaktischen Konzepts im vorliegenden Studiengang, um den unterschiedlichen Lernstilen der Studierenden, aber auch den differierenden Lerntypen unter den Studierenden Rechnung zu tragen, um so möglichst optimale Lern- und Studienmöglichkeiten zu schaffen. Aufgrund der Gruppengrößen überwiegt in den Grundlagenfächern naturgemäß die Vorlesung. Die Wissensvermittlung erfolgt überwiegend in seminaristischer Form mit einem hohen Maß an Selbstbeteiligung der Studierenden über Projektarbeiten, Fallstudien, Referate und Diskussionsbeiträge. Begleitende Angebote (im Rahmen der Veranstaltungen) sind darüber hinaus:

- Simulationen, Planspiele,
- Chats, Diskussionsforen,
- Blogs, Wikis,
- Gruppenarbeiten,
- Fallstudien,
- Projektarbeiten,
- Exkursionen,
- Persönlichkeitstraining (DISG, NEO-FFI) sowie
- Learning by doing (z.B. Eventmanagement).

Alle Kurse werden durch das Lernmanagementsystem begleitet. Dabei kommen auch blended-learning-Ansätze in verschiedenen Ausprägungen zum Einsatz. Die begleitenden Unterlagen (Vorlesungsunterlagen, Ankündigungen, Selbstlerneinheiten, Kontrollfragen, tlw. Prüfungen) sind über die Lernmanagementplattform „meet2learn“ der HAW abrufbar. Soweit notwendig werden zu den Veranstaltungen Tutorials angeboten.

Ziel ist es, mittelfristig hochschulweit jede angebotene Veranstaltung mit einem Kurs auf der Plattform zu begleiten. Derzeit nutzen die Professoren „meet2learn“ vor allem für die Bereitstellung der Lehrunterlagen und zur Kommunikation mit den Kursteilnehmern über E-Mail, eine zunehmende Anzahl nutzt aber bereits fortgeschrittene E-Learning-Szenarien unter Verwendung der Funktionalität des Systems (Diskussionsforen, Tests, Blogs, Wikis, Vide-

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

ochats,...). Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II an der FAU Nürnberg wurden z.B. verschiedene Kursangebote für die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) entwickelt und in der Lehre eingesetzt.

Praxisprojekte und Fallstudien sind in nahezu allen Modulen, insbesondere in den Vertiefungsrichtungen, fest im Lehrplan verankert. Hilfreich sind dabei nach Ausführungen der HAW die guten Kontakte zur regionalen Wirtschaft, die es immer wieder ermöglichen, interessante Themenstellungen aufzugreifen und zum Nutzen sowohl der Studierenden als auch der Unternehmen aufzuarbeiten.

Obligatorisch muss jeder Studierende im Praxismodul eine Projektarbeit zu einem vorgegebenen Thema in seinem Praktikumsbetrieb anfertigen. Die Projektarbeit soll den Nachweis erbringen, dass die Studierenden in der Lage sind, eine betriebswirtschaftliche Fragestellung am Beispiel des eigenen Praxisunternehmens methodisch aufzubereiten und an der Praxis zu reflektieren. Die Ergebnisse werden sowohl in schriftlicher Form niedergelegt als auch in einer mündlichen Präsentation vorgestellt und diskutiert.

In den vergangenen Jahren waren regelmäßig verschiedene Gastdozenten in diversen Modulen an der HAW tätig.

Die Fakultät Betriebswirtschaft setzt regelmäßig studentische Hilfskräfte und Tutoren zur Unterstützung der Lehre ein. Bereits vor Studienbeginn können Studierende ihre Mathematik-Kenntnisse in einem Vorkurs auf den nötigen Stand bringen. Den Tutoren werden regelmäßig Schulungen an der Hochschule und über die Virtuelle Hochschule Bayern angeboten, um sich auf ihre Tätigkeit im Präsenzunterricht, aber auch als Online-Tutor optimal vorbereiten zu können.

Bewertung:

Das didaktische Konzept des Studienganges ist nach Ansicht der Gutachter beschrieben, logisch nachvollziehbar und auf das Studiengangziel hin ausgerichtet, was durch die Gespräche mit den Studierenden bestätigt wurde. Ein Methodenmix in Abhängigkeit von den Lerninhalten und curricularen Vorgaben bestimmt die Module konsequent gemäß dem didaktischen Konzept.

Die Gutachter begrüßen neben der zielorientierten Anwendung von unterschiedlichen Methoden die zahlreichen Einsätze von Fallstudien bzw. Praxisprojekten, die obligatorisch im Studiengangskonzept verankert sind. Diese werden zur intensiven Kompetenzentwicklung der Studierenden und auf anspruchsvollem Niveau eingesetzt.

Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen, wie die Gutachter anlässlich der Begutachtung vor Ort festgestellt haben, in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden online zur Verfügung.

Der Einsatz von Gastreferenten im Studiengang ist regelmäßig vorgesehen. Die Gastreferenten bringen besondere Erfahrungen in den Lehrbetrieb ein, entweder aus der Praxis oder aus der Wissenschaft, aber z.B. auch aus Politik.

Tutoren sind darüber hinaus Bestandteil des Betreuungskonzeptes für die Studierenden.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|----------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.4 | Didaktik und Methodik | | | X | | |
| 3.4.1 | Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes | | | X | | |
| 3.4.2 | Methodenvielfalt | | X | | | |
| 3.4.3 | Fallstudien / Praxisprojekt | | X | | | |
| 3.4.4 | Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien | | | X | | |
| 3.4.5 | Gastreferenten | | | X | | |
| 3.4.6 | Tutoren im Lehrbetrieb | | | X | | |

3.5 Berufsbefähigung

Die Berufsbefähigung der Absolventen soll durch eine konsequente, praxisnahe Ausrichtung des Studienganges auf die definierten Qualifikations- und Kompetenzziele sichergestellt werden. Die von der Hochschule begleiteten Praxisphasen geben einen ersten umfassenden Einblick in die Berufspraxis. Häufig lernen Studierende ihren künftigen Arbeitgeber bereits im studienintegrierten Praxissemester kennen. Daher finden die meisten Absolventen innerhalb kurzer Zeit nach Abschluss ihres Studiums eine Arbeitsstelle bzw. haben diese bereits zum Zeitpunkt des Abschlusses.

Die Berufsbefähigung der Absolventen soll nach Darlegungen der HAW durch folgende Faktoren gewährleistet werden:

- eine breit angelegte Ausbildung in den betriebswirtschaftlichen Grundlagenfächern, anschließend moderate Spezialisierung in den Vertiefungsfächern,
- die Vermittlung von Orientierungswissen,
- eine hohe Praxisorientierung sowie Kooperationen mit regionalen und überregionalen Wirtschaftsunternehmen,
- Fallstudien und Praxisprojektearbeiten,
- Wissenschaftliche Arbeitsweisen und Methoden zum selbstständigen systematischen Arbeiten,
- Fremdsprachen (Englisch obligatorisch, weitere Fremdsprachen fakultativ),
- Managementtechniken,
- Training sozialer Kompetenzen, Persönlichkeitstraining sowie
- Training berufsbezogener IT-Anwendungen (Office, SAP usw.).

Begünstigt werden diese Faktoren nach Hochschulangaben durch den modularen Aufbau, eine methodisch breit gefächerte Didaktikkonzeption und die intensive Betreuung durch Mitarbeiter, Professoren und Lehrpersonal. Die Überprüfung der erreichten Qualifikationsziele stützt sich derzeit vor allem auf vorhandene Kontakte zu Unternehmen/Arbeitgebern und Absolventen. Im Rahmen des derzeit an der Hochschule laufenden Projektes zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems sind für 2011 formalisierte Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen geplant (siehe hierzu Kapitel 5).

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

In diesem Zusammenhang verweist die HAW auf Gespräche mit Branchenvertretern aus Handel, Dienstleistung und Industrie, die nach eigenen Angaben großes Interesse für die Studieninhalte gezeigt und eine überdurchschnittliche Beschäftigungsfähigkeit für die künftigen Absolventen attestiert haben.

Bewertung:

Nach Ansicht der Gutachter ist das Curriculum des Studienganges „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ auf das Qualifikationsziel und auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichem Profil ausgerichtet. Die Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der Studiengangszielsetzung und den definierten Learning Outcomes wird erreicht. Vor allem aufgrund der integrierten Praxisphase sowie zahlreicher Projekte zieht sich Berufsbefähigung als „roter Faden“ erkennbar durch alle Studienabschnitte. Die Gutachter begrüßen darüber hinaus, dass der vorliegende Studiengang auf die Region sowie dort ansässige Unternehmen abgestimmt und somit systematisch auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist. Dies gilt insbesondere für die Studienform mit vertiefter Praxis.

| | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.5* Berufsbefähigung | | | X | | |

4 Ressourcen und Dienstleistungen

4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Die Fakultät Betriebswirtschaft umfasst nach Darlegungen der HAW 14 hauptberuflich tätige Professoren mit festem Lehrgebiet sowie drei weitere fest angestellte Lehtätige. Die Professoren erfüllen die für die Berufung an Fachhochschulen notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen gem. §7 Abs. 3 BayHSchPG (wissenschaftliche Befähigung/Promotion, mindestens 5-jährige Berufspraxis, davon drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs, pädagogische Eignung) und wurden nach dem gesetzlich festgelegten Berufungsverfahren (Art. 18 BayHSchPG) berufen.

Getragen wird die Lehre hauptsächlich von den fest angestellten Professoren, ergänzt durch externe Lehrbeauftragte aus der freien Wirtschaft. Derzeit steht der Fakultät hierfür ein Pool von 36 Personen zur Verfügung. Die Lehraufträge werden semesterweise erteilt und bei Bedarf entsprechend verlängert. Der Einsatz von Lehrbeauftragten basiert auf einem informellen Aufnahmeverfahren und einem Mentoring Konzept. Jedem Lehrbeauftragten ist ein hauptamtlicher Professor als Mentor zugeteilt, der dem Dozenten bei der Erfüllung seiner Lehraufgabe unterstützt und für die Einhaltung der vereinbarten Qualifikationsziele verantwortlich ist.

Die wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben bzw. den Erfordernissen der Aufgabenstellung und ist in den Lebensläufen der einzelnen Dozenten im Dozentenverzeichnis ausgewiesen. Die Lehrenden weisen einen fachspezifischen Hochschulabschluss auf, alle Professoren haben promoviert, ebenso mehrere der Lehrbeauftragten. Regelmäßige Veröffentlichungen (u.a. in der Reihe „HAW im Dialog“) sind Ausdruck der wissenschaftlichen Tätigkeit. Die Professoren arbeiten an verschiedenen Forschungsthemen, welche zu Forschungs- /Projektclustern zusammengefasst sind.

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Die didaktische Eignung ist neben der fachlichen und persönlichen Eignung ein wesentliches Beurteilungskriterium bei der Berufung eines Professors und fließt in das Auswahlverfahren ein. Zur Hinführung auf die Besonderheiten der Hochschuldidaktik muss jeder neu berufene Professor im ersten Jahr seiner Lehrtätigkeit an einem Basisseminar am Zentrum für Hochschuldidaktik, einer Einrichtung des bayerischen Staates für die Hochschulen (DIZ), teilnehmen. Das DIZ bietet darüber hinaus ein umfangreiches Schulungsprogramm für alle Lehrenden an bayerischen Hochschulen an, das von vielen Professoren und Lehrbeauftragten der Fakultät genutzt wird. Neben fachspezifischen Arbeitskreisen zur Hochschuldidaktik bietet das DIZ auch die Möglichkeit zum Erwerb eines „Zertifikats für Hochschullehre“ speziell für Lehrbeauftragte. In Abstimmung mit dem DIZ organisiert die Fakultät über den Studiendekan regelmäßig interne Weiterbildungen zu pädagogisch/didaktischen Themenstellungen. Aus Mitteln der Studiengebühren werden Qualifikationskurse für Lehrende bezahlt.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben haben alle hauptberuflichen Professoren vor ihrer Berufung eine mindestens dreijährige Berufserfahrung außerhalb des Hochschulbereichs vorzuweisen. Das festangestellte Lehrpersonal der Fakultät kommt überwiegend aus leitenden Positionen in der Wirtschaft und verfügt über langjährige berufliche Erfahrungen. Die Lehrbeauftragten kommen im Regelfall aus der freien Wirtschaft und leisten ihren Lehrauftrag als Nebentätigkeit zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit.

Neben den informellen Kommunikationsmöglichkeiten bieten die monatlichen Fakultätsratsitzungen der Fakultät und die jährlichen gemeinsamen Klausurtagungen beider Fakultäten am Standort Weiden Möglichkeiten zur Abstimmung, die nach eigenen Angaben gut genutzt werden. Insbesondere größere Änderungen in Modulen bzw. in den Studien- und Prüfungsordnungen werden in den Klausurtagungen abgestimmt. Dort erfolgt zudem die langfristige strategische Planung und Abstimmung der Fakultäten auf den Studienbetrieb. Im Fakultätsrat erfolgt die operative Koordination des Studienbetriebs. Dem Fakultätsrat gehören neben dem Dekan, dem Prodekan und dem Studiendekan sechs Professoren, zwei wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter, die Frauenbeauftragte, ein sonstiger Mitarbeiter und zwei Studierende an. So soll ein fächerübergreifender Abstimmungsprozess möglich sein, in dem auch nichtwissenschaftliches Personal sowie studentische Interessen vertreten sind.

Die Fakultät ist darüber hinaus am standortübergreifenden Abstimmungsprozess mit der Hochschulleitung über Vorstandssitzung, Leitungsgremium und Senat beteiligt. Jährlich gibt es zudem Personalversammlungen, bei denen insbesondere das nichtwissenschaftliche Personal der Fakultät vertreten ist. Eine gute Kooperation zeigt sich auch regelmäßig bei den internen Projekten, an denen mehrere Fakultäten beteiligt sind wie z.B. das Qualitätsmanagement-Projekt oder das Projektteam zur Erstellung des neuen Leitbilds.

Die allgemeine Studienberatung sowie der Studienfachberater stehen Studieninteressierten in der Wahl des richtigen Studienganges beratend zur Seite und darüber hinaus auch im weiteren Verlauf des Studiums mit Rat und Tat unterstützend zur Verfügung. Bei der Wahl der Vertiefungsrichtungen ist im vorliegenden Studiengang auf Basis des geltenden Modulkataloges von den Studierenden eine Studienvereinbarung auszufüllen; dies erfolgt nach Abstimmung mit der Studienfachberatung.

Für Studierende im ersten Semester gibt es jährlich einen von Studierenden (im Rahmen des Qualitätszirkels) organisierten und von Professoren begleiteten Einführungstag mit einer Führung durch die Hochschule (EDV, Bibliothek, Studentenzentrale, Studienberatung usw.) sowie ein erstes Kennenlernen der Professoren. Zur Seite stehen dabei studentische Tutoren, die die Studierenden in Gruppen durchs Haus führen.

Die Professoren stehen in den wöchentlichen Sprechstunden zur Verfügung, beantworten aber auch vor und nach den Vorlesungen Fragen. Im Regelfall werden auch E-Mails nach Möglichkeit während der Vorlesungszeit sowohl von Professoren als auch von Mitarbeitern innerhalb von 24 bis 48 Stunden beantwortet. Für alle operativen Fragen zum Thema EDV, Lernmanagementsystem oder auch allgemeine administrative Anfragen stehen das Dekanat, die IT-Fachabteilung und die Fakultätsassistentinnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Von

studentischer Seite unterstützen der Qualitätszirkel und die Fachschaften die Studierenden in allen Belangen des Studentenlebens, von Fragen zum Studium bis hin zur gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich vergewissert, dass Struktur und Anzahl des Lehrpersonals, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges korrespondieren. Sie entsprechen darüber hinaus den nationalen Vorgaben. Eine Lehrverflechtungsmatrix lässt erkennen, dass die notwendige Kapazität für diesen Studiengang vorhanden ist.

Die wissenschaftliche, die pädagogische/didaktische Qualifikation sowie die Praxiskenntnisse des Lehrpersonals entsprechen den nationalen Vorgaben. Hinsichtlich der Praxiskenntnisse ist eine besondere Verbundenheit mit der regionalen Wirtschaft erkennbar.

Die Gutachter begrüßen die Tatsache, dass Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung (z.B. der DIZ) regelmäßig in Anspruch genommen werden.

Die Gespräche mit den Lehrenden haben erkennen lassen, dass die interne Kooperation und Koordination zur Abstimmung der Module untereinander und insgesamt vor allem auf informeller Basis gewährleistet wird. Im Fachbereich finden regelmäßig gemeinsame Besprechungen für alle betroffenen Hochschullehrer statt. Die Lehrbeauftragten sind nach Ansicht der Gutachter gut in den Hochschulbetrieb und die interne Kooperation eingebunden.

Die Betreuung der Studierenden ist fester Bestandteil der Dienstleistung des Lehrpersonals und wird regelmäßig angeboten. Das Lehrpersonal steht den Studierenden auch außerhalb der vorgegebenen „Sprechzeiten“ zur Verfügung. Die Gutachter haben sich in den Gesprächen vor Ort davon überzeugen können, dass die Studierenden „rundum zufrieden“ sind.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4. | Ressourcen und Dienstleistungen | | | | | |
| 4.1 | Lehrpersonal des Studienganges | | | X | | |
| 4.1.1* | Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen | | | X | | |
| 4.1.2* | Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.3 | Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.4 | Praxiskenntnisse des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.5 | Interne Kooperation | | | X | | |
| 4.1.6 | Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal | | X | | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

4.2 Studiengangsmanagement

Die Aufgabenverteilung und Entscheidungskompetenzen sind nach Darlegungen der HAW in der Grundordnung und im Geschäftsverteilungsplan klar geregelt. Dozenten und Studierende sind in den entsprechenden Entscheidungsgremien (Fakultätsrat etc.) stimmberechtigt vertreten und entscheiden in allen Belangen mit, die ihre Tätigkeitsbereiche und Interessen betreffen. Die wesentlichen Kennzahlen zur Steuerung der Fakultät und des Studienganges sind in der sog. „Berichtsmappe der Fakultät“ zusammen gefasst.

Die Leitung des Studienganges obliegt dem Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft. Er ist zuständig für die Koordination der Studiengänge, die Gestaltung, Entwicklung und Qualitätssicherung der Lehrpläne, die Aufteilung, Organisation und Moderation der Lehre sowie der Koordination der Forschungsaktivitäten. Im Dekanat erfolgt zudem die Zuteilung der Räumlichkeiten sowie des Medienbedarfes. Direkt der Fakultät zugeordnet sind vier nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen zur administrativen und operativen Unterstützung der Lehre. Zusätzliche Unterstützung erhalten sie von studentischen Hilfskräften.

Die Systemadministration des Lernmanagementsystems „meet2learn2“ obliegt den Fakultätsassistentinnen; sie legen Kurse an, verwalten Unterlagen und unterstützen die Studierenden und das Lehrpersonal beim Umgang mit dem System. Zudem führen sie die Lehrevaluation durch, verwalten die finanziellen Mittel und sind für die Beschaffungsaktivitäten der Fakultät zuständig. Die Studentenkanzlei mit ihren vier Mitarbeitern ist Ansprechpartner für alle allgemeinen Fragen der Studienorganisation, Rückmeldung und der Studienbeitragshebung. Ebenso sind hier das Prüfungsamt sowie das Praktikantenamt angesiedelt.

Die zentrale Studienberatung ist am Standort Weiden mit zwei Mitarbeitern vertreten. Sie geben allgemeine Informationen zum Studium und beraten in Fragen zu Studienförderung und Bafög. Ihnen obliegt zudem das Auslandsamt; sie bieten Studierenden, die für ein Semester oder zum Praktikum ins Ausland möchten, administrative Unterstützung, zeigen Fördermöglichkeiten auf und halten den Kontakt zu den Partnerhochschulen.

Die EDV-Administration der Fakultäten am Standort Weiden besteht aus zwei Mitarbeitern und einem Auszubildenden. Sie beschaffen notwendige Hardware und Software und sorgen dafür, dass die EDV-Labore stets funktionsbereit sind. Ebenso stehen sie zur Verfügung, falls es Probleme mit der Hörsaaltechnik gibt. Unterstützt werden sie vom übergeordneten Rechenzentrum in Amberg. Studentische Hilfskräfte sorgen dafür, dass abwechselnd jeweils eines der EDV-Labore während des Semesters bis 21 Uhr geöffnet ist.

Nach Darlegungen der HAW gibt es Maßnahmen zur Personalentwicklung und –qualifizierung des Verwaltungspersonals, wobei der Personalrat Mitbestimmungs-, Mitwirkungs- und Anhörungsrechte u.a. bei der Auswahl der Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen hat.

Hinsichtlich der Einrichtung eines Beirats verweist die HAW auf den Partner Circle sowie den Förderverein der Hochschule, welche die Fakultät beratend unterstützen.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich anlässlich der Begutachtung vor Ort davon überzeugt, dass Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten festgelegt sind und entsprechend umgesetzt werden. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, einbezogen.

Darüber hinaus koordiniert die Studiengangsleitung nach Auffassung der Gutachter die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und sichert einen reibungslosen Ablauf des Studienbetriebs und gewährleistet durch ihr außerordentliches Engagement eine ordnungsgemäße Fortentwicklung des Studienganges unter Einbezug der dafür relevanten Gruppen.

Verwaltungsunterstützung mit Transparenz in der Aufgaben- und Personenzuordnung wird sowohl qualitativ als auch quantitativ und unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen gewährleistet. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sichergestellt.

Ein Beratungsgremium ist eingerichtet. Regelungen über die Struktur und Befugnisse bestehen und sind transparent.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4.2 | Studiengangsmanagement | | | X | | |
| 4.2.1 | Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse | | | X | | |
| 4.2.2 | Studiengangsleitung | | X | | | |
| 4.2.3* | Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal | | | X | | |
| 4.2.4 | Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse | | | X | | |

4.3 Dokumentation des Studienganges

Der vorliegende Studiengang ist nach Ausführungen der HAW in der Studien- und Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch dokumentiert. Diese sind auf der Homepage der HAW einsehbar, ebenso im Dekanat der Fakultät. Des Weiteren gibt es Informationsbroschüren, die den Studiengang für Interessenten kurz und bündig vorstellen. Diese sind im Dekanat bzw. der Studentenkanzlei erhältlich. Umfassende Beschreibungen und alle wichtigen Informationen zu den Studiengängen sind zudem im Internet zu finden, wo zudem die Kontaktdaten aller Ansprechpartner aufgeführt sind.

Zu administrativen Fragen stehen vor allem das Prüfungsamt und die Studentenkanzlei, aber auch die Fakultätsmitarbeiter für studiengangspezifischere Fragen zur Verfügung. Für organisatorische Fragen (Auslandsaufenthalt, Praktikumsplanung, allgemeine Fragen zum Studienablauf) sind Auslandsamt, Praktikantenamt sowie allgemeine Studienberatung die ersten Ansprechpartner. Der Studienfachberater ist für spezifische Fachfragen oder konkrete Studienplanung zuständig.

Die Aktivitäten der Fakultät werden über unterschiedliche Wege dokumentiert und veröffentlicht:

- Kurzinfos in der Rubrik „Aktuelles“ auf der Homepage der Hochschule,
- Zusammenfassung der wesentlichen Kennzahlen und Aktivitäten im Jahresbericht des Präsidenten,
- Beiträge zu Forschungstätigkeiten im Forschungsbericht der Hochschule sowie
- themenorientierte Inhalte im halbjährlichen Newsletter der Hochschule.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Lehrevaluationen im Lehrbericht des Studiendekans zusammengefasst.

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Bewertung:

Die Gutachter loben die ausführliche Darstellung der Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen, welche durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung bekannt sind und ständig aktualisiert werden. Die Dokumentation steht den Interessenten auch in elektronischer Form zur Verfügung und sorgt für hohe Transparenz. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht.

| | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|----------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4.3 Dokumentation des Studienganges | | | X | | |
| 4.3.1* Beschreibung des Studienganges | | X | | | |
| 4.3.2 Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr | | | X | | |

4.4 Sachausstattung

Alle Hörsäle und Seminarräume der Fakultät Betriebswirtschaft sind standardmäßig mit fest installierten Beamern ausgestattet, zusätzlich kommen bei Bedarf mobile Beamer zum Einsatz. Dazu steht eine moderne Medienausstattung mehrere Videokameras, Funkmikrophone, Stative sowie Digitalkameras zum Verleih für die Lehre zur Verfügung. Die Studierenden werden bewusst ermutigt, ihre Projekte mit Hilfe moderner Medien zu dokumentieren. Die Hörsäle sind zudem i.d.R. mit Flip Charts, Leinwand, Overheadprojektor sowie Whiteboard und Tafel ausgerüstet. Außerdem ist ein Metaplan-Koffer verfügbar.

Für aktuelle Informationen z.B. über Vorlesungsausfälle, Raumänderungen, Hinweise zu verschiedensten administrativen Themen stehen in den Eingangsbereichen Infoscreens zur Verfügung. Darüber hinaus werden diese Informationen über das elektronische „Schwarze Brett“ auf der HAW-Homepage und per Newsletter (E-Mail) sowie über das Lernmanagementsystem veröffentlicht.

Ein Großteil der Medienausstattung sowie der IT-Infrastruktur wurde dabei aus von der Fakultät eingeworbenen Mitteln (Partner Circle) finanziert. Zur Aktualisierung der Ausstattung werden zudem Studienbeiträge verwendet.

Den Studierenden stehen insgesamt vier EDV-Labore zur Verfügung, welche gemeinsam mit der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen genutzt werden. Darüber hinaus ist der gesamte Campus mit einem WLAN ausgestattet. Die EDV-Ausstattung wurde im Zuge der Einführung von Studienbeiträgen technisch auf den neuesten Stand gebracht. Die EDV-Labore stehen den Studierenden werktags von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr (teilweise bis 21 Uhr) zur Verfügung. Studentische Arbeitsgruppen können für Projektarbeiten nach Absprache auch am Wochenende Zutritt zu den EDV-Laboren bekommen.

Studierende erhalten mit ihrem Novell-Netzwerkzugang automatisch einen Email-Account sowie einen Zugang zum Lernmanagementsystem „meet2learn“. Mit ihrem Novell-Zugang können sich Studierende aus Weiden auch am Standort Amberg einloggen. Über eine VPN Verbindung können sich die Studierenden darüber hinaus jederzeit von außen in das Hochschulnetz einwählen.

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Die Raumverwaltung erfolgt durch die Dekanate der beiden Fakultäten über ein IT-gestütztes Hörsaalbuchungssystem. Dort können Studierende für Lerngruppen und Teamarbeiten Räume buchen, sofern diese zu dem Zeitpunkt nicht für die Lehre benötigt werden.

Die Hochschulbibliothek mit Standorten in Weiden und Amberg ist Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern mit Anschluss an die bundesweite Fernleihe. Sie verfügt derzeit über einen Bestand von insgesamt ca. 60.000 Bänden (ca. 30.000 pro Standort), ca. 200 Print-Zeitschriften sowie Normen, VDEVorschriften und VDI-Richtlinien. Von zunehmender Bedeutung für Lehre und Forschung sind darüber hinaus die Zugangsmöglichkeiten auf Online-Bestände und Online-Bibliotheken. Der Bestandsaufbau orientiert sich an den Studiengängen am jeweiligen Standort und erfolgt in enger Abstimmung mit den Fakultäten. Benutzerwünsche werden berücksichtigt, sofern sie in das Erwerbungsprofil der Bibliothek passen und entsprechender Etat vorhanden ist.

In den letzten beiden Jahren wurde verstärkt in elektronische Medien investiert. Für den Bereich Wirtschaft stehen damit nun z.B. Volltextdatenbanken wie EBSCO Business Source Elite, EBSCO Regional Business, Emerald EMX 95, NWB-Lizenzen sowie Research Starters Business, der finanzwissenschaftlich-statistische Datenbankdienst Thomson Reuters Datastream, elektronische Bücher von Springer eBooks und Netlibrary sowie weitere Datenbanken WISO-Datenbank, Econ-Biz und EIU Country Reports zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Studierenden Zugang zu verschiedenen Zeitschriftenarchiven.

Die Bibliothek verfügt an beiden Standorten über Lese-, Lern- und Arbeitsräume mit Kopierern, Scannern und Computerarbeitsplätzen. Zur Betreuung der Studierenden stehen am Standort Weiden drei Mitarbeiter zur Verfügung, die durch studentische Hilfskräfte unterstützt werden. Die personalbetreuten Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag 8.00 - 17.00 Uhr, Freitag 8.00 - 14.00 Uhr) wurden in Weiden durch einen 24h-Zugang zur Bibliothek für hochschulangehörige Benutzer und eine Selbstverbuchungsanlage erweitert. Zudem werden Schulungen zur Bibliotheksbenutzung angeboten, deren einmaliger Besuch Voraussetzung zur Teilnahme am 24h-Betrieb für Studierende ist. Derzeit befindet sich die Bibliothek am Standort Weiden im Umbau und musste in ein Ausweichquartier umziehen. Aus Platzgründen ist vorübergehend der Service ein wenig eingeschränkt. Voraussichtlich ab Oktober 2011 wird der gewohnte Betrieb in der neuen, komplett umgebauten und erweiterten Bibliothek am ursprünglichen Ort wieder aufgenommen. Dann stehen den Studierenden in Summe ca. 60 Arbeitsplätze zur Verfügung, davon vier EDV-Arbeitsplätze, sechs Einzelcarrels zum ungestörten Arbeiten sowie zwei Gruppenräume mit je 6-8 Arbeitsplätzen. Zur Vereinfachung des Entleih- und Rückgabevorgangs bzw. einer effizienteren Buchsicherung soll derzeit ein modernes RFID-System eingeführt werden, wodurch die Verbuchung für alle Prozessteilnehmer beschleunigt und verbessert wird.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich davon überzeugt, dass die Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume den für den Studienbetrieb beschriebenen Notwendigkeiten auch unter Berücksichtigung der Ressourcenverwendung für andere Studiengänge entsprechen. Die Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar. Die Ausstattung entspricht modernen, multimedialen Anforderungen.

Eine Bibliothek ist am für die Studierenden der Betriebswirtschaft relevanten Standort Weiden vorhanden und ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Der Zugang zu Literatur und Zeitschriften sowie digitalen Medien (z.B. elektronische Medien, Datenbanken) ist auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand. Ein Konzept für die weitere Entwicklung (Aktualisierung) liegt vor. Die Möglichkeiten der Fernleihe können genutzt werden.

Die Bibliothek ist auch in der veranstaltungsfreien Zeit hinreichend lange geöffnet. Öffnungszeiten und Betreuung tragen den Bedürfnissen der Studierenden in außerordentlichem Maße Rechnung, da die Bibliothek rund um die Uhr zugänglich.

Den Studierenden stehen genügend Bibliotheksarbeitsplätze zur Verfügung. Die technische Ausstattung entspricht den Anwendungsanforderungen.

| | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4.4 Sachausstattung | | | X | | |
| 4.4.1* Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume | | | X | | |
| 4.4.2 Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur | | | X | | |
| 4.4.3 Öffnungszeiten der Bibliothek | | X | | | |
| 4.4.4 Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende | | | X | | |

4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Durch die weitgehende Praxisverflechtung und die Kooperation mit den zahlreichen Partnerunternehmen des Partner Circles verfügt die Hochschule Amberg-Weiden nach eigenen Ausführungen über viele Kontakte zu kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen unterschiedlicher Branchen. Professoren, Lehrbeauftragte und Mitarbeiter helfen bei der Kontaktherstellung. Häufig lernen Studierende ihren künftigen Arbeitgeber bereits im studienintegrierten Praxissemester kennen.

Ein Mal jährlich findet wechselweise am Standort Amberg oder Weiden die Firmenkontaktmesse Career Day statt, i.d.R. organisiert von einem studentischen Team unter Anleitung der persönlichen Referentin des Präsidenten. Die teilnehmenden Firmen kommen überwiegend aus dem süddeutschen Raum und informieren an Ständen über Chancen und Möglichkeiten hinsichtlich Werkstudententätigkeit, Praktika, Bachelor-Arbeit und Berufseinstieg.

Die Absolventen, Studierenden und Professoren der Fakultät BW sind im Business-Netzwerk Xing sehr aktiv. Dort wurde eine Gruppe für Alumni, Studierende, Professoren, Mitarbeiter und offizielle Förderer der HAW formiert (derzeit nahezu 650 Mitglieder), die aktiv von einem engagierten Alumnus betreut und inhaltlich regelmäßig auf den neusten Stand gebracht wird. News zur Hochschule, der Fakultät und den Studiengängen finden sich dort ebenso wie Einladungen zu Events der HAW. Professoren und Absolventen sind des Weiteren über das Internet, insbesondere über Xing, persönlich vernetzt. So halten Ehemalige immer wieder Gastvorträge in den Veranstaltungen oder geben Studierenden im Rahmen von Exkursionen Gelegenheit, einen Blick in ihren Berufsalltag zu erhalten. Darüber hinaus gibt es in einzelnen Schwerpunkten regelmäßige Alumni-Stammtische, die großen Anklang unter den Absolventen finden.

Betreuung und Sozialberatung sind nach eigenen Darlegungen wichtiger Bestandteil im Leistungsportfolio der Hochschule. Die Ausprägungen reichen von offiziellen Beratungsstellen (Auslandsamt, Studentenzentrale, Datenschutzbeauftragte, Frauenbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte etc.) bis hin zum studentischen Betreuungsangebot durch Fachschaften und Studentenvereinigungen. Die Mitarbeiter der Hochschule stehen den Studierenden auf Anfrage (telefonisch, per Mail, Post, persönlich) schnell und unbürokratisch zur Seite. Zu

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

Fragen zum Thema Studienfinanzierung und Bafög stehen zudem überregionale Ansprechpartner des Studentenwerks Oberfranken zur Verfügung.

Die Fachschaft Betriebswirtschaft/Handels- und Dienstleistungsmanagement als Studentenvertretung wird durch die Studierenden gewählt und hat stellvertretend ein Mitspracherecht in den Hochschulgremien. Die Aufgaben der Studentenvertretung sind insbesondere Information und Beratung in fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Belangen, Klärung von fachbereichsübergreifenden Fragen und die Förderung von geistigen, kulturellen, musischen und sportlichen Interessen der Studierenden. Neben den gewählten Studierendenvertretern setzen sich zudem engagierte Studierende im Qualitätszirkel „Quazi“ für die studentischen Belange an der Hochschule Amberg-Weiden ein.

Seit dem Wintersemester 2003/04 gibt es Seelsorger an beiden Standorten. Die Seelsorger sehen sich als Ansprechpartner für alle Hochschulangehörigen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und stehen für Fragen und Probleme des Lebens zur Verfügung. Neben Gesprächen in großer und kleiner Runde bietet die Seelsorge Bildungsvorträge, Besichtigungen und Exkursionen an.

Unterstützung bei der Finanzierung von Studienbeiträgen wird den Studierenden von vielfältigen Stellen geboten. Die HAW hilft dabei, die Möglichkeiten aufzuzeigen und gegebenenfalls Bewerbungen für Stipendien zu unterstützen. Des Weiteren können Studierende Zuschüsse aus dem Erasmus-Programm der EU, aus dem Programm Hochschule International der HAW (Zuschüsse zu Auslandssemestern bzw. -praktika, Förderung auch ausländischer Studierender an der HAW), durch den Deutschen Akademischer Austauschdienst DAAD und von der Hanns-Seidel-Stiftung erhalten. Pro Jahr werden rund 25 Studierende der Fakultät gefördert.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich anlässlich der Begutachtung vor Ort davon überzeugt, dass Karriereberatung und Placement Service den Studierenden/Absolventen angeboten werden. Durch den Partner Circle besteht ein großes Netzwerk aus Kontakten zu Unternehmen der Region. Darüber hinaus werden ausreichende Ressourcen von der Hochschule zur Verfügung gestellt, z.B. zur Organisation des jährlichen Career Days.

An der Fakultät Betriebswirtschaft besteht eine Alumni-Organisation mit dem Ziel, ein Netzwerk unter den Absolventen aufzubauen. Die Gutachter betrachten die Einbindung „Ehemaliger“ als ein gutes Fundament für die Weiterentwicklung des Studienganges. Da der Studiengang erst zum Wintersemester 2008/09 gestartet ist, gibt es noch keine Absolventen.

Darüber hinaus haben die Gutachter festgestellt, dass Betreuung und Sozialberatung fester Bestandteil der Dienstleistung der Hochschule Amberg-Weiden sind und regelmäßig angeboten werden.

| | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-------|------------------------------------------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4.5 | Zusätzliche Dienstleistungen | | X | | |
| 4.5.1 | Karriereberatung und Placement Service | | X | | |
| 4.5.2 | Alumni-Aktivitäten | | | | n.b. |
| 4.5.3 | Sozialberatung und -betreuung der Studierenden | | X | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Hochschule Amberg-Weiden finanziert sich nach eigenen Angaben aus staatlichen Mitteln (etwa 2/3), Studiengebühren sowie Drittmiteleinahmen (darunter Mittel aus dem Partner Circle, Spenden, Fördervereinsgelder, Forschungsgelder usw.). Die Finanzplanung erfolgt in Abstimmung mit dem Haushaltsreferat und der Hochschulleitung.

Durch die Erhebung der Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro pro Semester und Studierenden haben sich die Einnahmen seit 2007 mehr als verdoppelt. Für das Sommersemester 2010 hat die Hochschule insgesamt 856.000 € (Fakultät Betriebswirtschaft: 104.595 € bzw. 21 %) an Studienbeiträgen eingenommen. 1712 Studierende waren somit beitragspflichtig. Insgesamt 667 Studierende (bzw. 28,04 %) wurden hochschulweit von der Zahlungspflicht befreit. Die Aufteilung der Studienbeiträge wird jeweils auf der Internetseite der Hochschule veröffentlicht.

Ein großer Teil der Studienbeiträge wird für Personalressourcen verwendet. Zwei Fakultätsassistentinnen der Fakultät sowie studentische Hilfskräfte (Tutoren), Gastdozenten und außerordentlich angestellte Lehrbeauftragte werden aus Studienbeiträgen finanziert. Zudem werden aus diesen Mitteln Qualifikationskurse für Lehrende bezahlt. Ein weiterer großer Posten ist die EDV-Infrastruktur. So wurden die EDV-Labore, Beamer und Server aus Studienbeitragsmitteln erneuert. Das Lernmanagementsystem wird ebenfalls aus diesen Mitteln finanziert, zudem diverse Softwarelizenzen (SAP, SPSS, Stata usw.). Des Weiteren werden Studienbeiträge zur Finanzierung von Literatur und Lehrmitteln (Fallstudien, Druckkosten, Lehrbücher und Literaturdienste) sowie für Exkursionen eingesetzt. Weitere Studienbeitragsmittel wurden für Marketingmaßnahmen und Infomaterial verwendet.

Die Hochschule Amberg-Weiden kann nach eigenen Ausführungen als staatliche Hochschule auch im Fall einer Zahlungsunfähigkeit eine Sicherung der Reststudiendauer für eingeschriebene Studierende gewährleisten.

Bewertung:

Die Finanzierung des Studienganges „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ erfolgt aus dem Landeshaushalt und ist im Haushalt der Hochschule Amberg-Weiden verankert. Damit ist nach Auffassung der Gutachter eine logische und nachvollziehbare Finanzplanung vorgegeben und die Finanzierungssicherheit gewährleistet.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|--------|--------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 4.6 | Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges | | | X | | |
| 4.6.1* | Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung | | | X | | |
| 4.6.2 | Finanzielle Grundausstattung | | | X | | |
| 4.6.3* | Finanzierungssicherheit für den Studiengang | | | X | | |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

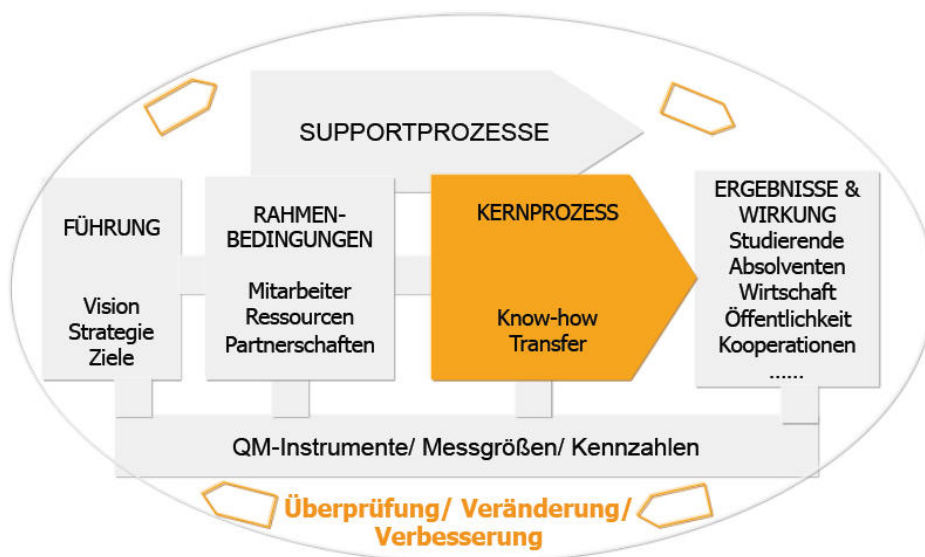
² n.r. = nicht relevant

5 Qualitätssicherung

Einführung und Entwicklung des vorliegenden Studienganges basieren auf den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen der Ausbauplanung der Hochschule Amberg-Weiden und der zwischen dem Ministerium und der Hochschule bzw. der Hochschule und der Fakultät bestehenden Zielvereinbarungen.

In 2009 wurde (im Rahmen einer Zielvereinbarung zwischen Ministerium und Hochschule Amberg-Weiden) ein hochschulweites QM-Projekt gestartet mit der Zielsetzung, bis zum Jahr 2013 ein integriertes QM-System angelehnt an das EFQM-Modell auszubauen und in die Organisation zu implementieren. Die Fakultät Betriebswirtschaft ist an diesem Projekt mit ihrem Know-how und Personalkapazitäten maßgeblich beteiligt.

Das Leitbild der Hochschule stellt für die Qualitätssicherung den übergeordneten Orientierungsrahmen dar. Es wurde im Jahr 2010 in einem umfassenden Ansatz überarbeitet und wird derzeit in Workshops mit allen Mitarbeitern der Hochschule konkretisiert.



Die Qualitätssicherung und -entwicklung basieren auf mehreren Säulen:

Inputorientierte Qualitätssicht: Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt, wobei sich die Zulassungszahlen an den Vorgaben (Raumsituation, Betreuungsrelation) des Ministeriums richten. Je nach Anmeldesituation wird in Abstimmung mit der Hochschulleitung eine maßvolle Überbuchung in Kauf genommen. Die zugestandene Mindestqualität im öffentlichen Bereich ist über die Grundausstattung mit Personal- und Sachmittel gewährleistet. Zur Verbesserung der Studienqualität über dieses Grundverständnis hinaus wurden an der Fakultät von Anfang an angeworbene Drittmittel („Partner Circle“) und nach Einführung der Studienbeiträge auch solche Mittel in die Verbesserung der Sach- und Personalsituation investiert.

Prozessorientierte Qualitätssicht: Die in der Lehre und Studienorganisation maßgeblichen Prozesse sind sowohl in der Fakultät als auch in der Verwaltung angesiedelt und in letzterer stark von gesetzlichen Vorgaben geprägt. Die Qualitätssicherung auf Prozessebene erfolgt bislang überwiegend auf informeller Ebene über inkrementelle Verbesserungsansätze, die über die Gremien, die Vorlesungsevaluationen oder den Qualitätszirkel an die Fakultät herangetragen werden. In den jährlich stattfindenden Klausuren der Professoren wird ebenfalls regelmäßig über Verbesserungen in den Lehr- und Betreuungsprozessen diskutiert und ggf. werden Maßnahmen angestoßen.

Im Rahmen des QM-Projektes wurde im Jahr 2010 eine umfangreiche Prozesserhebung und -dokumentation durchgeführt mit dem Ziel, im nächsten Schritt zu einem institutionellen Prozessmanagement über die gesamte Hochschule zu gelangen. Ausgehend von einer überge-

ordneten Prozesslandkarte der Hochschule wurden die Prozesse bis auf die operative Ebene konkretisiert und in einem Prozessportal einschließlich der dazu gehörigen Vorlagedokumente festgehalten.

Outputorientierte Qualitätssicht: Die outputorientierte Qualitätssicht beschränkt sich gegenwärtig auf ein standardisiertes, umfassendes Evaluationsverfahren der Studierenden- und Dozentsicht, auf informelle Gespräche mit Absolventen und Arbeitgebern sowie externen Evaluationsformen. Im Rahmen des QM-Projektes sollen diese Instrumente weiter ausgebaut und formalisiert werden.

Die Studierenden werden u.a. durch den „Qualitätszirkel“ in die Qualitätssicherung und -entwicklung einbezogen. Die Mitglieder des Qualitätszirkels versuchen sowohl interne Probleme zu lösen als auch Verbesserungsvorschläge und Neuerungen an der HAW umzusetzen, um damit die Qualität der HAW ganzheitlich zu verbessern. Der Qualitätszirkel wird von einem Mediator, einem Professor der Fakultät Betriebswirtschaft, geleitet.

Die Verwendung der Studienbeiträge wird in enger Abstimmung mit den Fachschaften und Studentenvertretungen beschlossen. Hierzu finden regelmäßig Treffen zwischen Dekan, Studiendekan und den studentischen Vertretern statt. Die Mittelverwendung orientiert sich an Qualitätszielen, die von den Studierenden selbst erarbeitet wurden.

Die Veranstaltungen der Professoren werden in einem regelmäßigen Rhythmus (spätestens aller vier Semester) evaluiert, die Veranstaltungen der Lehrbeauftragten jedes Semester. Darüber hinaus wurde zum Sommersemester 2009 zusätzlich die „Wunschoption“ für die Professoren eingeführt, dass sie freiwillig jedes Semester evaluiert werden können. Dieses Angebot wird nach Darlegungen der HAW von einigen Professoren angenommen. Der verwendete Fragebogen wurde nach einem Benchmark möglicher Ansätze von Dekan und Studiendekan entworfen und in der Fakultät abgestimmt. Ein großer Anteil der studentischen Lehrevaluation wird über das Lernmanagementsystem abgewickelt.

Das Ergebnis der Evaluation wird zentral von den Fakultätsassistentinnen aufbereitet und den Dozenten zur Stellungnahme zur Verfügung gestellt. Die gesammelten Ergebnisse werden vom Studiendekan zu einem Lehrbericht zusammengefasst und der Hochschulleitung übergeben. Bei starken Abweichungen führt der Studiendekan Einzelgespräche mit den betroffenen Dozenten. Die Ergebnisse werden zudem in der jährlichen Klausur der Professoren besprochen.

Aufgrund vorangegangener Evaluationen wurden u.a. folgende Maßnahmen (zum großen Teil bereits umgesetzt) abgeleitet und mit hoher Priorität verfolgt:

- Optimierung des Evaluierungsprozesses (z.B. Evaluierung für Studierende verbindlicher machen; aufwendige statistische Auswertung systemtechnisch unterstützen, Überarbeitung des Feedbackbogen und des Stellungnahmebogen)
- Betreuung/Führung der Lehrbeauftragten: Für jeden Lehrbeauftragten wurde ein Professor als „Mentor / Senior-Consult“ bestellt, der z.B. die Evaluierungsergebnisse und hochschulorganisatorische Fragen mit ihm bespricht
- Anschaffung des Plagiat-Dienstes „Ephorus“ welches für Dozenten und Studierende zugänglich ist
- Stimmtraining für Dozenten: „Training der Stimme“ wurde von externer Trainerin bereits dreimal für Professoren angeboten, weitere Angebote sind in Planung
- Einführung von didaktischen Lehr-/Lern-Workshops für Dozenten
- Angebot von Tutorentrainings für die Studierenden; Durchführung von externer Trainerin

Professoren und Lehrbeauftragte, die im jeweiligen Semester entsprechend dem Evaluationssternus evaluiert wurden, erhalten die Gelegenheit, als Feedback auf die studentische Eva-

luation eine eigene Dozentenevaluation auszufüllen. Dort können sie Stellung nehmen zu den Meinungen der Studierenden, mögliche Gründe für Unzufriedenheit und Kritik erörtern und eigene Verbesserungsvorschläge und Anregungen einbringen.

Hinsichtlich einer externen Evaluation verweist die HAW auf das „Bayerische Absolventen-panel“, das vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (München) in Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Bayern durchgeführt wurde. Über die Mitglieder des Fördervereins und des Partner Circles erhält die Hochschule zudem auf informellem Wege Feedback über die Zufriedenheit mit der Lehre, den Absolventen und der Forschungsarbeit der Hochschule. Aus der Höhe der Sponsorenmittel und der Vielzahl an Projekten und Forschungsaufträgen kann geschlossen werden, dass die Unternehmen regional und auch überregional gerne mit der HAW zusammenarbeiten. Veranstaltungen der HAW, wie zum Beispiel das jährliche Wirtschaftsforum oder das Cannes Lions Festival, finden rege Beteiligung auf Seiten der Wirtschaft, wobei hierfür regelmäßig Sponsoren und Partner gefunden werden können.

Für das Jahr 2011 sind nach Darlegungen der HAW formalisierte Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen geplant.

Bewertung:

Die Hochschule Amberg-Weiden bzw. die Fakultät Betriebswirtschaft hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und überprüft ihre Umsetzung regelmäßig. Ihr System der Qualitätssicherung und -entwicklung ist nach Auffassung der Gutachter umfassend konzipiert und berücksichtigt alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche. Darüber hinaus soll es (nach vollständiger Umsetzung) systematisch für eine kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt werden. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert. An der Planung und Auswertung der Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren sind Lehrende und Studierende (z.B. im Rahmen des Qualitätszirkels) in entsprechenden Gremien beteiligt, was die Gutachter sehr begrüßen.

Es findet regelmäßig (spätestens alle vier Semester) eine Evaluierung durch die Studierenden nach einem beschriebenen Verfahren statt, wobei die Ergebnisse kommuniziert werden und Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung finden. Die Gutachter haben jedoch festgestellt, dass die Evaluierung hinsichtlich der Workload-Erhebung nur bedingt aussagefähig ist, da ausschließlich nach dem Arbeitsaufwand im Vergleich zu anderen Modulen gefragt wird. Sie empfehlen daher, Workload-Erhebungen konsequenter durchzuführen. In den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass der Arbeitsaufwand für die einzelnen Module im Mittel gleich ist.

Angesichts der Tatsache, dass die Lehrveranstaltungen zumeist über Semester hinweg von demselben Professor gehalten werden, ist eine Evaluation in großen Zeitabständen, wie sie hier erfolgt, von den Gutachtern als ausreichend bewertet worden. Sie empfehlen jedoch, die Evaluation in kürzeren Zeitabständen durchzuführen. Des Weiteren haben die Gutachter festgestellt, dass die Evaluation zwar zumeist den Studierenden kommuniziert wird, dies jedoch eher auf informellem Wege. Sie empfehlen daher, die Kommunikation der Ergebnisse zu systematisieren und zu institutionalisieren.

Darüber hinaus findet eine Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal nach einem beschriebenen Verfahren statt. Die Gutachter empfehlen jedoch, diese häufiger durchzuführen sowie den Evaluationsbogen anzupassen, da die bisher erhobenen Ergebnisse nur bedingt aussagekräftig sind.

Eine externe Evaluierung nach einem festgelegten Verfahren ist derzeit nicht vorgesehen. Durch den Partner Circle gibt es jedoch eine informelle Evaluation. Darüber hinaus hat das Studium mit vertiefter Praxis den Vorteil, dass die Unternehmen des Partner Circle über die Studieninhalte und deren Umsetzung gut informiert werden.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 5. | Qualitätssicherung | | | | | |
| 5.1 | Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung | | | X | | |
| 5.2* | Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse | | | X | | |
| 5.3 | Instrumente der Qualitätssicherung | | | X | | |
| 5.3.1 | Evaluation durch Studierende | | | X | | |
| 5.3.2 | Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal | | | X | | |
| 5.3.3 | Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte | | | | | n.b. |

Qualitätsprofil

Hochschule: Hochschule Amberg-Weiden, Standort Weiden

Bachelor-Studiengang: Handels- und Dienstleistungsmanagement (B.A.)

| Beurteilungskriterien | Bewertungsstufen | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
| 1. Ziele und Strategie | | | | | |
| 1.1. Zielsetzungen des Studienganges | | | X | | |
| 1.1.1 Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes | | | X | | |
| 1.1.2 Begründung der Abschlussbezeichnung | | | X | | |
| 1.1.3 Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D) | | | | | n.r. |
| 1.1.4 Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele | | | X | | |
| 1.2 Positionierung des Studienganges | | | X | | |
| 1.2.1 Positionierung im Bildungsmarkt | | | X | | |
| 1.2.2 Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“) | | | X | | |
| 1.2.3 Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule | | | X | | |
| 1.3 Internationale Ausrichtung | | | | | n.r. |
| 1.3.1 Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption | | | | | n.r. |
| 1.3.2 Internationalität der Studierenden | | | | | n.r. |
| 1.3.3 Internationalität der Lehrenden | | | X | | |
| 1.3.4 Internationale Inhalte | | | X | | |
| 1.3.5 Interkulturelle Inhalte | | | X | | |
| 1.3.6 Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität | | | | | n.r. |
| 1.3.7 Fremdsprachenkompetenz | | | | | n.r. |
| 1.4 Kooperationen und Partnerschaften | | X | | | |
| 1.4.1 Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken | | | X | | |
| 1.4.2 Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen | | X | | | |
| 1.5 Chancengleichheit | | | X | | |
| 2 Zulassung (Bedingungen und Verfahren) | | | | | |
| 2.1 Zulassungsbedingungen | | | X | | |
| 2.2 Auswahlverfahren | | | X | | |
| 2.3 Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang) | | | | | n.r. |
| 2.4 Gewährleistung der Fremdspra- | | | | | n.r. |

¹ n.b. = nicht beobachtbar

² n.r. = nicht relevant

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| | chenkompetenz | | | | | |
| 2.5* | Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens | | | X | | |
| 2.6* | Transparenz der Zulassungsentscheidung | | | X | | |
| 3. | Konzeption des Studienganges | | | | | |
| 3.1 | Struktur | | | | | |
| 3.1.1 | Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente) | | | X | | |
| 3.1.2* | Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“ und der Modularisierung | | | X | | |
| 3.1.3* | Studien- und Prüfungsordnung | | | Auflage | | |
| 3.1.4* | Studierbarkeit | | | X | | |
| 3.2 | Inhalte | | | X | | |
| 3.2.1* | Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums | | | X | | |
| 3.2.2 | Fachliche Angebote in Kernfächern | | | X | | |
| 3.2.3 | Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) | | | X | | |
| 3.2.4 | Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | X | | | |
| 3.2.5 | Integration von Theorie und Praxis | | X | | | |
| 3.2.6 | Interdisziplinarität | | | X | | |
| 3.2.7 | Methoden und wissenschaftliches Arbeiten | | | X | | |
| 3.2.8 | Wissenschaftsbasierte Lehre | | | X | | |
| 3.2.9 | Prüfungsleistungen | | | X | | |
| 3.2.10 | Abschlussarbeit | | | | | n.b. |
| 3.3 | Überfachliche Qualifikationen | | | X | | |
| 3.3.1 | Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang) | | | | | n.r. |
| 3.3.2 | Bildung und Ausbildung | | | X | | |
| 3.3.3 | Ethische Aspekte | | | X | | |
| 3.3.4 | Führungskompetenz | | | X | | |
| 3.3.5 | Managementkonzepte | | | X | | |
| 3.3.6 | Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik | | | X | | |
| 3.3.7 | Kooperations- und Konfliktfähigkeit | | | X | | |
| 3.4 | Didaktik und Methodik | | | X | | |
| 3.4.1 | Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes | | | X | | |
| 3.4.2 | Methodenvielfalt | | X | | | |
| 3.4.3 | Fallstudien / Praxisprojekt | | X | | | |
| 3.4.4 | Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien | | | X | | |

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.4.5 | Gastreferenten | | | X | | |
| 3.4.6 | Tutoren im Lehrbetrieb | | | X | | |
| 3.5* | Berufsbefähigung | | X | | | |
| 4. | Ressourcen und Dienstleistungen | | | | | |
| 4.1 | Lehrpersonal des Studienganges | | | X | | |
| 4.1.1* | Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen | | | X | | |
| 4.1.2* | Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.3 | Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.4 | Praxiskenntnisse des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.5 | Interne Kooperation | | | X | | |
| 4.1.6 | Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal | | X | | | |
| 4.2 | Studiengangsmanagement | | | X | | |
| 4.2.1 | Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse | | | X | | |
| 4.2.2 | Studiengangsleitung | | X | | | |
| 4.2.3* | Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal | | | X | | |
| 4.2.4 | Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse | | | X | | |
| 4.3 | Dokumentation des Studienganges | | | X | | |
| 4.3.1* | Beschreibung des Studienganges | | X | | | |
| 4.3.2 | Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr | | | X | | |
| 4.4 | Sachausstattung | | | X | | |
| 4.4.1* | Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume | | | X | | |
| 4.4.2 | Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur | | | X | | |
| 4.4.3 | Öffnungszeiten der Bibliothek | | X | | | |
| 4.4.4 | Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende | | | X | | |
| 4.5 | Zusätzliche Dienstleistungen | | | X | | |
| 4.5.1 | Karriereberatung und Placement Service | | | X | | |
| 4.5.2 | Alumni-Aktivitäten | | | | | n.b. |
| 4.5.3 | Sozialberatung und -betreuung der Studierenden | | | X | | |
| 4.6 | Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges | | | X | | |
| 4.6.1* | Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung | | | X | | |
| 4.6.2 | Finanzielle Grundausstattung | | | X | | |
| 4.6.3* | Finanzierungssicherheit für den Studiengang | | | X | | |

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.r. ² |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|
| 5. | Qualitätssicherung | | | | | |
| 5.1 | Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangs-entwicklung | | | X | | |
| 5.2* | Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse | | | X | | |
| 5.3 | Instrumente der Qualitätssicherung | | | X | | |
| 5.3.1 | Evaluation durch Studierende | | | X | | |
| 5.3.2 | Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal | | | X | | |
| 5.3.3 | Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte | | | | | n.b. |